



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1907**

305 (5.7.1907) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-134685](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-134685)

General-Anzeiger



Konkurrenz:

70 Pfennig monatlich.
Bringer/dhr 25 Pfg. monatlich;
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag Nr. 3.42 pro Quartal.
Eig. Nummer 5 Pfg.

Inserate:

Die Kolonialzelle . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 30
Die Reklamezelle . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung 818

Nr. 305.

Freitag, 5. Juli 1907.

(Mittagsblatt.)

Ein Fall schlimmsten Gewissenszwanges

hat sich in der badischen Residenzstadt zugetragen. Zum Karlsruhe' Bürgerausschuss machte sich die Wahl eines Ersatzmitgliedes für den verstorbenen Gastwirt Oberle nötig; dieser gehörte der sozialdemokratischen Fraktion an, welche anstelle des durch Tod ausgeschiedenen den in der Hauptwerkstätte der badischen Eisenbahnen beschäftigten Former Max Schäufele vorzuziehen. Dieser wurde auch am letztvergangenen Freitag vom Bürgerausschuss mit 78 von 88 abgegebenen Stimmen gewählt. Um 5 Uhr nachmittags machte der Oberbürgermeister die Wahl bekannt, eine halbe Stunde später wurde der Gewählte vom Vorstand der Eisenbahnhauptwerkstätte auf das Bureau gerufen, wo ihm eröffnet wurde, daß es nicht geduldet würde, daß Staatsarbeiter als Vertreter der sozialdemokratischen Partei im Bürgerausschuss tätig sind. Entweder solle er das Mandat niederlegen oder seine Kündigung einreichen. Anderen Tages wurde Schäufele abermals vor den Vorstand zitiert und ihm ein Reviers unterbreitet, durch welchen er sich unter schriftlich verpflichtend, aus der sozialdemokratischen Partei auszutreten. Schäufele unterschrieb. Dieser unglaubliche Vorgang hat eine große und, wie wir anerkennen müssen, durchaus berechtigte Erregung in die Reihen der Staatsarbeiter getragen. Schon am Samstag hatten sich in dieser Angelegenheit die Karlsruhe' Eisenbahnarbeiter versammelt, die einstimmig eine Resolution faßten, worin die Erwartung ausgesprochen ist, die Generaldirektion werde ihren Standpunkt ändern. Die Leitung der nationalliberalen Partei Wadens ergreift in der „Bad. Landesztg.“ zu diesem Vorfall das Wort, indem sie folgende Erklärung veröffentlicht:

„Wenn wir auch das Recht der Eisenbahnverwaltung, wie jedes Arbeitgebers, ihren Arbeitern zu kündigen, anerkennen, so müssen wir doch eine solche Maßnahme, wie sie hier, im Zusammenhang mit der Wahl eines Arbeiters der Hauptwerkstätte zum Mitglied des Bürgerausschusses, getroffen wurde, für höchst bedauerlich erklären. Es liegt auf der Hand, daß ein solcher Schritt seinen Zweck verfehlt und in den Reihen der Arbeiterklasse nur Erbitterung hervorruft. Dieses Vorgehen behndet auch wenig Rücksichtnahme auf den Karlsruhe' Bürgerausschuss, welcher mit überwiegender Mehrheit Herrn Schäufele in das städtische Kollegium gewählt hat. Wir können einen durchschlagenden Grund, von der bisherigen Praxis in diesen Dingen abzugehen, nicht erkennen, am allerwenigsten vom Standpunkt der politischen Zweckmäßigkeit. Auf solchem Wege kann das in Frage stehende allgemeine Staatsinteresse gegenüber der Sozialdemokratie noch unserer Ueberzeugung nicht genährt werden. Das Verhalten der Regierung ist umso auffällender und bedauerlicher, als der Gemeinwohl schon seit einer Reihe von Jahren Mitglied des Bürgerausschusses in Württemberg war und als — soviel uns bekannt — dem Karlsruhe' Gewerbegericht ebenfalls in Staatsbetrieben beschäftigte Arbeiter angehören, welche feinerzeit als sozialdemokratische Kandidaten gewählt worden sind. Wir haben es natürlich nicht nötig, unsere entschiedene Gegnerlichkeit gegen die Sozialdemokratie und die Notwendigkeit des Kampfes gegen diese Partei zu betonen. Aber es muß ein Kampf mit tugendlichen Mitteln sein. Die Regierung ist noch unserer Ueberzeugung entschieden im Irrtum, wenn sie glaubt, ihre Maßnahme werde im Sinne der Stärkung

der staatlichen Autorität. Möge sie an der Mäßigkeit, wohlbedachten Praxis in der Behandlung solcher Fragen festhalten. Die Erfahrungen in unserem Lande geben keinen Anlaß, im Sinne eines gewissen Scharfmachertums vorzugehen, das vorübergehend da und dort höhere Erfolge zeitigen mag, auf die Dauer jedoch der Annäherung des sozialen Friedens nur Hindernisse bereitet.“

Dieser Erklärung können wir nur vollinhaltlich beipflichten; die Maßregelung Schäufeles ist ein ganz unverzeihlicher Mißgriff der Generaldirektion, umso unverständlicher, als sie sich über die jedem Staatsbürger, welcher Partei er auch angehöre, durch die Verfassung garantierten staatsbürgerlichen Rechte hinwegsetzt. Diese Rechte können und dürfen niemandem genommen werden, vor allem nicht den infolge der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse ohnedies mit Rechten nicht gerade überreich beglückten Arbeitern. Nirgends findet sich im deutschen Staatsrecht der Grundsat ausgeprochen, daß die Staatsbeamten und Staatsarbeiter nur bestimmten Parteien angehören dürfen, vielmehr ist ihnen das aktive und passive Wahlrecht eingeräumt, das aber verkümmert würde, nähme man jenen die Möglichkeit frei zu entscheiden, welcher Partei sie angehören und für welche Partei sie kandidieren wollen. Sie aber mit Dienstentlassung zu bedrohen, falls sie dem Staate nicht genehmen Parteien beitreten oder für sie irgendwelche Funktionen übernehmen, oder sie gar durch Androhung der Dienstentlassung zu einem politischen Gesinnungswechsel zu zwingen, wie das seitens der Generaldirektion der badischen Staatsbahnen geschehen ist, bedeutet doch nichts anderes, als bestimmten Kategorien von Staatsbürgern ihre verfassungsmäßig garantierten Rechte in nicht zu rechtfertigender Weise zu rauben. Für die Verlassung von Staatsbeamten und Staatsarbeitern in ihren Diensten dürfen keine anderen Momente ausschlaggebend sein, als ihre dienstlichen Leistungen, nicht aber ihre politischen Meinungen, die zu kontrollieren dem Staate gar kein Recht zusteht. Wird die volltätige Tätigkeit eines Beamten oder Staatsarbeiters zum Maßstabe seiner dienstlichen Bewertung genommen, so stellt man ihn unter ein Ausnahmegefeß, für welches jede rechtliche Handhabung mangelt. Das Vorgehen der Großh. Generaldirektion qualifiziert sich somit als ein durchaus unverzeihliches; es ist deshalb Pflicht der bürgerlichen Parteien wie ihrer Presse, mit allem Nachdruck gesetzlichen Schutz für die Beamten und Staatsarbeiter gegen Uebergriffe ihrer vorgesetzten Behörden zu verlangen, damit sie in der Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Rechte nicht eingeeignet oder behindert werden. Wenn von gewisser Seite her tatsächlich auf eine „Revision der Beamtenpolitik“ in solcher Weise hingearbeitet wird, so dürften sich diesem Beginnen Widerstände entgegenstellen, über die sich die große Staatsregierung schon heute klar werden mag. Wir sind die schärfsten Gegner der Sozialdemokratie; jedoch die Art, wie man dieser Partei hier zu Leibe gehen will, ist die denkbar verfehlteste. So bekämpft man die Sozialdemokratie nicht, so zieht man sie groß!

Politische Uebersicht.

Mannheim, 5. Juli 1907.

Zwei ultramontane Ministerkandidaten.

In einer Versammlung in dem Kölner Vorort Lindenthal, die der Gründung eines katholischen Bürgervereins gewidmet war, stellte der Zentrumsgewählte Beder nach einem vorliegenden Bericht zwei Anwärter für leitende Posten in Preußen und im Reich bei etwaigem Bedarf in selbstloser Weise zu gefälliger Verfügung. Der eine ist der Abgeordnete Trimborn, der als geeigneter Mann für das neu zu schaffende Reichsamt für Sozialpolitik vorgeschlagen wurde; der zweite dort präsentierte Ministerkandidat ist Herr Roeren, der, wie Herr Beder meinte, einen vorzüglichen Justizminister abgeben würde. Die „grünen Affektoren“ würden vermutlich den neuen Herrn mit besonderer Begeisterung begrüßen.

Internationales Preisgericht.

Aus dem Haag wird von der Friedenskonferenz berichtet: In der gestrigen Sitzung der zweiten Unterkommission der ersten Kommission, deren Vorsitz Leon Bourgeois führt, gelangten die deutschen und englischen Anträge betreffend die Errichtung eines internationalen Preisen-Appellations-Gerichtshofes zur Beratung. Der deutsche Delegierte Freiherr Marschall von Sierstein hielt eine Rede, in der er darauf hinwies, daß gegenwärtig das Gericht eines jeden Kriegführenden Landes, welches die Preise gemacht hat, über die Gültigkeit derselben abzuurteilen habe. Man könne von einem solchen Gericht immer annehmen, daß es keine genügende Gewähr für die Unparteilichkeit biete, weil Preisen im allgemeinen für Rechnung der Staaten gemacht würden. Der Staat sei demnach Richter in eigener Sache. Es handle sich also darum, einerseits die Interessen der Privatleute zu schützen, andererseits Meinungen zu vermeiden, die aus dem Verdachte der Parteilichkeit erwachsen könnten. Man wende ein, daß man erst der Abfassung einer Gesetzesammlung bedürfe, bevor man einen Gerichtshof errichte, der das Gesetz anzuwenden habe. Die Errichtung einer Gesetzesammlung bilde aber einen Teil des Programms der Konferenz. Wollte man nicht soweit kommen, aber nichtbestimmter dürfe man hoffen, daß einige Regeln aufgestellt werden würden. Außerdem habe man Konventionen, wie die Pariser Erklärung von 1864 und andere, auf die man sich stützen könne, und endlich bestünde man die allgemeinen Regeln des internationalen Rechtes, welche zu entwickeln der neue Gerichtshof berufen sei. Nebenher führt dann fort: Der deutsche Vorschlag will, daß die Berufung den Beteiligten selbst gestattet sein soll, was die Staaten davon befreien würde, die sonst bei einer Zustuchnahme zu einem internationalen Gerichtshof Schwierigkeiten begegnen könnten. Der Vorschlag gesteht den Unterthanen der Kriegführenden und der Neutralen dasselbe Berufungsrecht zu, was den modernen Grundgesetzen gemäß scheint, nach denen der Krieg nicht gegen die Unterthanen, sondern gegen die Staaten geführt würde. Der deutsche Vorschlag sehe die Berufung nach dem ersten Urteil fest, was das Verfahren vereinfachen und abkürzen und zugleich Unparteilichkeiten fernhalten würde und eine Kritik der Urteile des nationalen Gerichtshofes wachrufen könnte, besonders wenn diese

Diplomatentränke.

Roman von Max Pemberton.

Autorisierte Uebersetzung von Dr. Albert Hauff.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Escher kannte London sehr wenig, und in der Erregung, die das neue Erlebnis ihr brachte, hatte sie unterlassen, darauf zu achten, wohin sie fuhr. Nur spärlich hatte sie gemerkt, daß der Bogen Oxford-Street gekrümmt hatte und dann nordwärts nach Regent's-Park abgedogen war. Als er endlich anhielt, waren sie vor dem Hofe eines Hauses angekommen, das hinter hohen Mauern stand und von schweren Vorhängen verschlossen war. Ein kleiner Garten war vor der Tür und zeigte einen reichen Flor verschiedener süß duftender Blumen. Obwohl das Haus äußerlich vielen Wohnhäusern in der Nähe ähnlich schien, bemerkte Escher's scharfes Auge doch sofort, wodurch sich das Doktor's Wohnung von den anderen unterschied: sie hatte keine Fenster. Dieser Umstand erregte von neuem Escher's Aufmerksamkeit; sie konnte sich nicht denken, warum das so sei. Warum sollte jemand das Sonnenlicht fürchten, und dazu noch ein Gelehrter wie Dr. Kabier?

Noch dachte sie darüber nach, als ihr Begleiter, an der Regent's-Street stehend, sie überraschte, indem er ihre stille Frage beantwortete. „Sie wundern sich, warum ich keine Fenster habe,“ sagte er lachend, „kommen Sie hinein und ich werde sie Ihnen zeigen.“

Er streckte die Hand aus, und sie betrat mit ihm zusammen das Haus. Der Portier, ein Engländer mittleren Alters, der in eine vornehme Manier gekleidet war, nahm seines Herrn Hut und Stock und fragte ihn, ob er schon gerührt hätte. Escher hörte den Bogen auf dem Kies dahinfahren, und dann wurde die

schwere Eichentür hinter ihr geschlossen — ein Ton, bei dem ein leises Hitzeln durch ihren Körper ran.

„Sie haben sich um meine Fenster gekümmert,“ sagte der Doktor. „Bitte, bilden Sie her! Haben Sie schon jemals das Sonnenlicht so schön erkennen sehen? Ist das nicht wunderbar?“

Escher bemerkte jetzt, daß das Haus in italienischem Stil gebaut war und ein Quadrat vorstellte, das einen ausgehöhlten Garten umschloß. Zwei große Fenster erhellten die Halle. Sie bestanden aus einer Menge von feingekühlten Kristallblättern, die so geschickt zusammengefügt waren, daß die hereinströmenden Sonnenstrahlen in die Farben des Spektrums zerlegt wurden und die Halle die prächtigsten Lichtreflexe zeigte. Die ganze Einrichtung des Raumes war phantastisch und eigenartig. Meisterstücke der Kunst waren die elektrischen Lampen, und Meisterwerke waren sie auch angebracht, so daß die von ihnen gesendete Lichtfülle nicht den Augen unangenehm war.

Prächtige orientalische Teppiche schmückten die Wände und den Fußboden, während in den Nischen und auf den Tischen Blumen standen — seltene Orchideen und sonst schöne Gewächse, die gut gepflegt und so geschickt ausgewählt waren, daß das Farbenspiel niemals das Auge verletzte. Dazu wurde die Luft von einem prächtigen Parfum erfüllt, das eine Wärme verbreitete, die in dem Garten plüscherte. Escher stand all diesen Schönheiten staunend gegenüber. Sie glaubte sich in ein Wunderland versetzt und blühte traumverloren in dem Raum umher, bis des Doktors Worte sie aus ihrem Sinnen schied.

„Ich bemerke, daß Ihnen mein Haus gefällt,“ sagte er freundlich. „Wenn wir gerührt hätten, werde ich Ihnen nun noch einige meiner Karitäten zeigen. Zunächst aber will ich Sie meiner Schwester vorstellen. Sie ist ganz allein und wird über Ihre Gesellschaft sehr erfreut sein.“

„Während er so sprach, schied er zweimal auf ein GONG. Raum waren die Töne verklingen, als eine gut gekleidete Dame von oben herabkam und mit ausgestreckten Händen auf ihn zuging. Escher schätzte sie auf ungefähr 30 Jahre; sie war brünett, zeigte

spanischen Gesichtstypus, hatte reiches schwarzes Haar, dunkle Augen und außerordentlich weiche Lippen, welche ganz sichtbar wurden, wenn sie lächelte.

Doktor Kabier lächelte sie jählich und führte sie dann Escher zu. „Meine Schwester Julia,“ stellte er vor, „Fräulein Escher Benn. Hoffentlich lernen die Damen sich recht schnell kennen und liebzuwinnen!“

Julia nahm Escher's beide Hände in die ihren und begrüßte sie in fast überschwenglicher Weise.

„So sind Sie also gekommen, meinem Bruder zu helfen? O, ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie froh ich darüber bin! Sie sind aber gewiß recht müde, mein liebes Fräulein, ich sehe Ihnen das an. Kommen Sie hinauf und lassen Sie uns gleich nähere Bekanntschaft miteinander machen. Sicherlich herben Sie auch schon fast vor Hunger.“

Sie legte freundschaftlich ihren Arm um Escher's Taille und führte den Gost zu einem traulichen Schlafzimner, aus dessen Fenster der Ausblick auf die Fontäne, die prächtig in dem Sonnenlicht plätscherte, vollkommen übersehen werden konnte. Nicht eine Spur von anderen Häusern war zu bemerken.

„Mein Bruder liebt schöne Sachen,“ sagte Julia, indem sie Escher half, den Hut abzunehmen, und dann Wasser in eine Schüssel aus feinstem französischem Porzellan gab. „Er muß sie haben, wo auch immer er sich aufhält. Der Garten ist seine eigene Schöpfung; er ist allerdings nur klein, aber in Spanien und Frankreich wird er Ihnen andere zeigen. Alles in diesem Hause ist hier, weil es schön ist. Er wohnt sein ganzes Vermögen dem Studium. Ich werde Ihnen nachher einzelne von seinen Schätzen zeigen. — Jetzt wollen wir aber zunächst etwas essen, denn soeben läutet es zum Frühstück.“

Melodische Glocken tönten sanft durch die Halle unten wie Glocken eines italienischen Kirchspiels. Escher hatte noch einige Vorbereitungen zu machen, sie besetzte sich aber sehr und war bald fertig. Sie fühlte sich beengt, weil sie wahrte, daß ihr Kleid etwas abgetragen ansah; aber die Liebesschwärmerin dieser

Urteile aufgehoben würden. Der Vorschlag wählst Haag als den Sitz des Internationalen Preisengerichtshofes und gibt dem Bureau des schon bestehenden permanenten Gerichtshofes die Funktionen der Kanzlei der neuen Einrichtung, der so durch die Autorität des ständigen Schiedsgerichtshofes höheres Ansehen verliehen werde. Der deutsche Vorschlag möchte, daß dem internationalen Preisengerichtshof zwei von den Kriegführenden zu ernennende Admirale beigeordnet würden. Freiherr Marschall von Bieberstein führte in seiner Rede weiter aus, der deutsche Vorschlag, daß dem internationalen Preisengerichtshof zwei Admirale beigeordnet würden, bezwecke, in den Gerichtshof durchaus sachmännische Elemente einzuführen. Die Ausziehung von zwei Admiralen würde keinen überwiegenden Einfluß ausüben. Die Idee der Einrichtung eines Preisengerichtshofes habe schon 30 Jahr lang das Institut für internationales Recht beschäftigt, dessen Arbeiten den deutschen Antrag beeinflusst hätten. Redner schließt, indem er die Hoffnung ausdrückt, man werde schließlich die Schwierigkeiten überwinden können. Dafür schein ihm eine Garantie zu sein die Art und Weise, wie diese Idee von den beiden größten Mächten aufgenommen sei. Darauf beginnt die Diskussion über den Fragebogen. Bourgeois schlägt als Präsident vor, die Frage zuerst im Allgemeinen und nachher im Besonderen zu erörtern. Im Laufe der Debatte schlägt Bourgeois, unterstützt von Vfr-Niederlande, ferner vor, ganz frei zu diskutieren, ohne abzustimmen, um sich später über die Entwürfe zu entscheiden. Der Vorschlag wurde angenommen.

Deutsches Reich.

* M. Gladbach, 4. Juli. (Reichsfinanzler und Sozialpolitik.) Fürst Bülow hat auf eine Zuschrift des Vorsitzenden des Gesamtverbandes evangelischer Arbeitervereine Deutschlands anlässlich des Abganges des Grafen Pokadowsky geantwortet, daß in der Sozialpolitik nicht gerrastet, sondern auf den alten bewährten Bahnen weiter gearbeitet werden soll.

Badische Politik.

„Generalanzeiger-Politik.“

* Mannheim, 5. Juli. Die „Bad. Landesztg.“ erhebt in ihrem gestrigen Abendblatt gegen unseren Redakteur Georg Christmann unter der Stichmarke „Generalanzeiger-Politik“ eine ganze Reihe von Unterstellungen, für welche der Redaktions jenes Blattes jeglicher Beweis fehlen dürfte. Wir weisen diese Verbüchtigungen, für welche uns jeglicher parlamentarischer Ausdruck mangelt, aus entschiedenster Zurück, indem wir zugleich dem Verbauer Ausdruck geben, daß seitens des nationalliberalen Parteivorgans keine noblere Kampfesweise beliebt wird gegen Männer der eigenen Partei. Wenn der offizielle Parteipresse keine anderen Kampfmittel zur Verfügung stehen, muß es um die von ihr vertretene Sache nicht gerade aufs Beste stehen. Im übrigen bemerken wir der neuen Redaktion der „Bad. Landesztg.“, daß wir uns noch auf andere Weise von ihr Genugtuung verschaffen werden.

Gewerbegerichtswahl.

* Bruchsal, 4. Juli. (Korrespondenz.) Bei der gestrigen Gewerbegerichtswahl stimmten von 924 Wahlberechtigten nur 472 ab. Davon entfielen auf die Vorschlagsliste des Gewerkschaftsartikels 319-330, auf die der Christlichen 140-142. Aufgrund der Verhältniswahl bekamen erstere 7, letztere 3 Arbeitnehmerstimmen. Auf die Vorschlagsliste der Arbeitgeber entfielen 58-96 Stimmen.

Badischer Bauernvereins.

* Freiburg, 4. Juli. Das Präsidium des Badischen Bauernvereins beruft auf Samstag, den 13. Juli 1907, vormittags 11 Uhr eine Mitgliederversammlung nach Mannheim ein. Dieselbe tagt im Bürgerauschussaal des alten Rathauses und sieht folgende Tagesordnung vor: 1. Eröffnung; Ueberblick über den Stand des Vereins (Ref.: der Präsident); 2. Jahresbericht 1904-1906 (Ref.: der Generalsekretär); 3. Rechenschaftsbericht 1904 bis 1906 (Ref.: Freiherr v. Stöpingen); 4. Ueberblick über die wirtschaftspolitische Tätigkeit (Ref.: Freiherr v. Wenzingen); 5. Statutenänderung (Ref.: Rechtsanwalt Kopf); 6. Wahlen; 7. Aussprache. Im Anschluß an die Sitzung findet ein gemeinschaftliches Mittagessen statt. Hieraus findet eine gemeinschaftliche Fahnenfahrt - dargeboten von der Stadt Mannheim - auf einem Dampfer statt, wobei einige größere Klabbisfements, Getreidelagerhäuser usw. besichtigt werden.

Leute, ihre Einfachheit und Freundschaft verdrängte bald diesen Gedanken, und sie ging hinunter mit einem Vertrauen, welches sie selbst übertraf. Der Rauch war bereits im Eszimmer im Hinteren verweht. Dieser Raum war vollkommen weiß tapeziert, während die Stühle, die Vorhänge und die Leuchte ein kräftiges Rot zeigten. Hier wurden ebenso wie in der Halle bezugnehmende Nischen durch phantastische Fenster herabgebracht. Einige Bilder hingen an den Wänden, über deren jedes eine eigene Lampe angebracht war, so daß das Kunstwerk nicht verkannt werden konnte. Der Spiegel war von feinsten druckmechanischer Arbeit. Früher bemerkte, wie prachtvoll das Silbergeschloß glänzte und eine wie feine Arbeit der Becher darstellte, der auf des Doktors Armieren stand. Der ganze Raum zeigte einen Luxus, der bis ins Kleinste durchgeführt war, aber weder alltäglich, noch aufbringlich wirkte. Der Wein, den sie tranken, war der goldige Bodevennos, der Ertzers Lebenslust regte, und ein Gefühl des Glücks und tiefer Dankbarkeit in ihr aufsteigen ließ. Was hatte sie getan, um diesen so pöhlischen und vollständigen Wechsel des Glücks zu verdienen? Noch vor einer Stunde glaubte sie, daß ihr Leben dem Ende sich näherte, und jetzt waren Jugendmut und Ehrgeiz von neuem in ihr entstanden und sie schen wieder Erfolge vom Leben erwarten zu dürfen! Wie wollte sie für solche Freunde wie diese arbeiten, wie wollte sie ihnen dienen! O, wenn sie geküßt hätte, welche Tage sie in des Doktors Haus erwarteten!

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Ueber den König „Morgen wieder Lust!“ veröffentlicht Hans von Hobelitz im Juliheft von Volhagen u. Kossings Monatsheften eine Studie mit interessanten, s. T. wenig bekanntem Material über die verschiedenen Ehen des Prinzen Jerome. Am 7. Juli 1807 teilte Napoleon seinem jüngsten Bruder Jerome kurz und bündig mit: „Sie sind als König von Westfalen anerkannt. Dieses Königreich umfaßt alle Staaten, deren Anzahlung dabei erfolgt.“ Der erst dreizehnjährige König hatte eine

Die Fahrt dauert etwa bis 6 Uhr. Darauf Besichtigung der Ausstellung.

Bodenreformerei.

* Konstantz, 4. Juli. Heute findet hier eine Konferenz der Bodenreformvereine über die Bisherige des Bodensees statt. Auf ihr sind nur Vertreter der Staaten zugelassen.

Württembergische Politik.

Württemberg und die Betriebsmittelgemeinschaft.

* Stuttgart, 4. Juli. Bei der Beratung des Eisenbahnetats in der Zweiten Kammer teilte Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker mit, er habe auf der Konferenz in Frankfurt a. M. in der Frage über die Gemeinschaft folgende Erklärung abgegeben lassen: Der Verlauf der Verhandlungen zerstreute unsere Bedenken nicht, die dahin gehen, daß auf der Grundlage des bayerischen Vorschlages einer Güterwagengemeinschaft eine dem nationalen Gedanken entsprechende wirksame und selbständige Gemeinschaft nicht zu erreichen ist. Die Frage der Betriebsmittelgemeinschaft oder einer sonstigen wirksamen Gemeinschaft kann von Württemberg nicht als erledigt angesehen werden. Es behält sich vor, zu einem geeigneten Zeitpunkt auf diese Angelegenheit zurückzukommen. Selbstverständlich ist Württemberg bereit, wie bisher, sich in loyaler Weise an den weiteren Arbeiten für die Frage der Güterwagengemeinschaft zu beteiligen. Der Minister fügte hinzu: Ich begrüße es, daß der preussische Eisenbahnminister es anerkannt hat, daß die württembergische Regierung in dieser Frage die Initiative ergriffen hat, daß er sagte, sie habe sich ein Verdienst mit der Aufstellung dieser Frage erworben. Wir verfolgen bloß sachliche Zwecke und haben nicht die Absicht, uns unnötig in den Vordergrund zu stellen. Wir begrüßen uns zunächst mit dieser Anerkennung. Es soll uns sehr freuen, wenn sich nun andere Seiten ihrerseits ein Verdienst in dieser Sache erwerben würden.

Weinprozeß gegen Dr. Köllinger und Genossen.

(Von unserem Korrespondenten.)

(Nachdruck verboten.)

V Frankenthal, 4. Juli.

II.

Zunächst wird der Beschuldigte Dr. Köllinger vernommen. Dieser bekennt sich in keiner Beziehung schuldig. Er spricht sich zunächst in längeren Darlegungen über alle Einzelheiten aus, die in Bezug auf den „Fall Sartorius“ in Betracht kommen, wobei er mehrfach die Erklärungen wiederholt, die er früher abgegeben hat. Die Darlegungen haben zum Teil Fragen der chemischen Wissenschaft zum Gegenstande. Als Verdachtsmomente gegen den Beschuldigten erwähnt der Vorsitzende auch einen Brief, der, schon im Sartorius-Prozeß zur Verlesung gelangt, seinerzeit von Dr. Köllinger an Sartorius gerichtet worden ist. In diesem Brief spricht der Briefschreiber dem Adressaten gegenüber u. a. von „unserer Sache“, welcher Ausdruck dahin angelegt wird, daß Dr. Köllinger mit Sartorius zusammen an einem Stränge gezogen habe. Der Angeeschuldigte erklärt die Anwendung der wiedergegebenen Worte dahin, daß diese nur gebraucht worden seien in Bezug auf die über ihn und Sartorius verbreiteten gewissen Gerüchte. Dem Vorhalt, daß von ihm bezogene Chemikalien und Stoffe auf Frachtbriefen und in Rechnungen mit anderen als ihren richtigen Bezeichnungen versehen worden sind, bekennt Dr. Köllinger mit dem Hinweis, daß dies nur geschehen ist, um Kombinationen unmöglich zu machen, die von Unberufenen etwa an die Anwendung der Stoffe geknüpft werden könnten. Auf eine Zänchung der Behörden sei es keineswegs abgesehen gewesen, um so weniger, als Chemikalien und Stoffe ja in den von ihm veröffentlichten Büchern unter ihrem richtigen Namen aufgeführt worden seien. Der Vorsitzende kommt sodann auf die schon erwähnten Mängelheiten zu sprechen, die der Angeeschuldigte in 18 Fällen an verschiedenen Abnehmer geliefert hat. Dr. Köllinger betont, wie er schon in der Reklamation während des Sartorius-Prozesses getan hat, daß in Bezug auf diese in Betracht kommenden Mittel von einer Illegalität keine Rede sein könne. Er müsse jeden Zweifel, der in diese Erklärung gelegt werden, zurückweisen. Das Mittel enthalte keine verbotenen Stoffe und habe wohl mit schwacher Säure, nicht aber mit Natrium sulfurosum etwas zu tun. Der Angeeschuldigte kommt dann auf die ganz bedeutenden vermögensrechtlichen Schädigungen zu sprechen, die ihm durch die gegen ihn eingeleitete Untersuchung bzw. eine Inhaftnahme angefügt worden sind und künftig noch erwachsen werden, wobei er erwähnt, daß durch seine Tätigkeit in der Woche von Mitteln zur legalen Weinbehandlung der Pfalz Millionen erhalten worden seien.

recht romantische Vorgeschichte. Geboren am 15. November 1784 hatte er wesentlich auf Veranlassung Napoleons eine sorgfältige Erziehung erhalten, sollte ursprünglich Kaufmann werden, wurde dann, als die glänzende Karibahn des Kaisers begann, Offizier und im Jahre 1800 von ihm, dem schon allmächtigen ersten Konsul, als Schiffsleutnant nach den ostindischen Gewässern geschickt. Er zeigte hier wohl persönliche Tapferkeit, benutzte aber dann, als die Kämpfe um Haiti sich zu ungunsten der französischen Waffen neigten, augenscheinlich sehr gern die Gelegenheit, sich in Nordamerika von den Kriegstapeten zu erholen. In Baltimore lernte er die auffallend schöne Tochter eines wohlhabenden Kaufmanns, Elise Robertson, kennen. Er hatte schon früh eine außerordentliche Gabe entwickelt, den Frauen zu gefallen, war bildschön, frisch und von bezaubernder Anmut. Die Amerikanerin verliebte sich in ihn, und nach einigem Widerstreben des Herrn Ropes kam die Ehe zustande - das junge Paar wurde durch den katholischen Bischof von Baltimore getraut und verlebte ein glückliches Leben. Auch einen Sohn schenkte die junge Amerikanerin ihrem Gatten, und es gibt noch heute eine amerikanische Familie Bonaparte, die ihre Abstammung auf diesen Sprößling zurückführt. Anankien hatte Napoleon aber den Kaiserthron bestiegen und war empört über diese „Rebellion“ des Gebets seines Geschlechtes. Seine Brüder durften sich nunmehr „verplempern“, er hatte größerer mit ihnen vor. So ging der entscheidende Wechsel nach Baltimore, Jerome sollte sofort nach Frankreich heimkehren, und zwar ohne seine Gattin; andernfalls ginge er seines Ranges als französischer Prinz verlustig. Der gute Gerónimo war nicht der Mann, auf den schönen Titel eines laienlichen Prinzen zu verzichten. Er gehorchte, verließ seine Frau - der Robertson für ungültig erklären, und die Waise war damit für Jerome frei. Allerdings scheint es, als ob er in einer der vielen Kammern seines Herzens immer einen Rest von Neigung für die schöne und lebenswürdige Amerikanerin bewahrt hätte, und es wird sogar erzählt, er würde sie gern nach seiner neuen Residenz Kassel haben nachkommen lassen, wenn sie nur gewollt hätte - obschon er inzwischen auf Napoleons Befehl eine neue Ehe eingegangen war. Der Kaiser ließ es nämlich für angemessen, daß

Einem Vorhalt des Staatsanwalts gegenüber, daß er früher einmal gesagt habe, „wenn ich sprechen wollte, würde es eine Katastrophe für die ganze Vorberpfalz geben“, erklärt Dr. Köllinger, daß das anders, als es verstanden wurde, zu verstehen sei. Die Auffassung, was gut und zulässig sei einem beständigen Wechsel unterworfen. Das, was wenige Jahre vorher noch erlaubt und allgemeiner Brauch war, werde heute als verboten und unstatthaft angesehen. Wenn er nur alle die, die nach seinen Vorschlägen früher Zudrungen vornahmen, namhaft mache, so könnten diesen schwere Schädigungen erwachsen, indem die Konkurrenz die Auffassungen, wie sie gegenwärtig herrschen, benähend, die ihnen gewordenen Kenntnis nach Kräften ausbenten würde.

Um 1/11 Uhr ist die Vernehmung Dr. Köllingers beendet und wird in die Befragung des Mitangeeschuldigten Dr. Edstein eingetreten. Dieser gibt zunächst über die Bedingungen Auskunft, unter denen er die Stellung bei Dr. Köllinger übernommen habe. Als Dr. Edstein über das Mittel Auskunft geben soll, daß Dr. Köllinger, wie schon erwähnt, in den ihm zur Last gelegten 18 Fällen verschiedenen Abnehmer geliefert hat, bekennt der Staatsanwalt, daß sich Dr. Köllinger während der Auskunfterteilung hierüber aus dem Sitzungssaal entfernt. Das Gericht beschließt demgemäß, Dr. Edstein gibt dann die Erklärung ab, daß er über das in Betracht kommende Mittel überhaupt nichts zu sagen weiß. Er kann nur versichern, daß Natrium sulfurosum als solches niemals abgegeben worden ist und er von Dr. Köllinger angewiesen worden sei, diesen Stoff nicht abzugeben. Wegen des Natrium sulfurosum Verwendung gefunden hat, wisse er nicht. Was der Verwendung der ätherischen Öle befragt, sagt Dr. Edstein, daß diese zu chemischen Versuchen verwendet worden sind.

Vormittags um halb 12 Uhr beginnt die Vernehmung.

Es wird zunächst der Zeuge Leopold Mayer aus Neustadt a. S. vernommen, der darüber Auskunft geben soll, ob es zutreffend ist, daß Dr. Köllinger, nachdem das Gericht das erste Mal bei ihm war, zu ihm gesagt hat: „er nenne keine Namen (Namen der Abnehmer von Stoffen) und wenn er ein Jahr sitzen müsse.“ Der Zeuge kann mit Bestimmtheit nicht sagen, daß Dr. Köllinger diese Äußerung getan hat. Die weitere Frage, ob Dr. Köllinger gesagt hat, das ganze Weingeschäft der Pfalz werde ruiniert, wenn er spreche, beantwortet der Zeuge dahin, daß diese Äußerung nicht von Dr. Köllinger gemacht wurde, sondern daß das, was damit zum Ausdruck gebracht wurde, seine eigene Auffassung gewesen sei.

Die bei Dr. Köllinger bedienstete Fregin Haffel soll über die Wahrnehmungen ausagen, die sie über den Inhalt angekommener Kisten und dessen Verwendung gemacht habe. Die Fregin kann nichts bekunden.

Auch der nächste Zeuge, der bei dem Angeeschuldigten als Assistent beschäftigte Dr. Werner, weiß wirklich Belastendes nicht zu bekunden. Er weiß nicht, in welchen Quantitäten Oligerin und Natrium sulfurosum bezogen wurden. Aus der Literatur und aus Mitteilungen Dr. Köllingers weiß er aber, daß Natrium sulfurosum ein probates Mittel ist, um tranken Wein zu behandeln. Das schweilige Säure hergestellt worden ist, hat er nie gesehen. Die Frage Dr. Köllingers, ob er gesehen habe, daß von ihm, Dr. Köllinger, einmal Natrium sulfurosum gelöst wurde, muß Zeuge verneinen, wie er denn auch verneinen muß, daß ihm Dr. Köllinger jemals Mitteilungen über die Zusammenfassung des vielernährten Mittels gemacht habe. Zeuge hat auch niemals Wahrnehmungen über die Benutzung von Natrium sulfurosum gemacht.

Die Aussagen der Zeugen Käfer Graber-Neustadt und Chemiker Dr. Wagner-Landau sind für Dr. Köllinger in keiner Weise belastend. Insbesondere vermag Dr. Wagner, der mit dem Angeeschuldigten in Landau ein Laboratorium hat, nichts über die Zusammenfassung des zur Behandlung tranken Weins verwendeten Mittels zu sagen.

Nachmittags gegen 1 Uhr erfolgte eine zweistündige Mittagspause. Nach Wiederaufnahme der Sitzung weiß Dr. Köllinger nachmalig mit scharfer Betonung darauf hin, daß er zur Weinbehandlung jederzeit nur legale Mittel empfohlen und zur Verwendung gebracht habe. Die Freigabe der Zusammenfassung seines Mittels müsse er jedoch, wie schon früher, als unmöglich ablehnen, da er durch die Freigabe seine ganze Existenz vernichten würde.

Der Zeuge Weinändler Tropp aus Cuel bei Bernkastel hat von Dr. Köllinger ein Mittel zur vorübergehenden Verhinderung der Gärung bezogen. Er hat dieses Mittel gebraucht, weil der Most, dem es zugefügt werden sollte, für England bestimmt war. Ueber die Stoffe, aus denen das Mittel bestand, weiß der Zeuge nicht zu sagen. Er ist überzeugt, daß das Mittel ein legales und nur aus zur Weinbehandlung zulässigen Stoffen bestanden habe. Dr. Köllinger habe ihm das auch versichert, und dafür, daß das Mittel absolut einwandfrei sei, garantiert. — Wein-Kommissionär Kuhn aus Wachenheim, der die Lieferung des Mittels an Tropp vermittelt hat, bestätigt diese Angaben.

der König von Westfalen auch eine Königin zur Seite habe. Seine Wahl fiel auf die Prinzessin Katharina, die Tochter seines treuen Verbündeten, des Königs Friedrich von Württemberg. Am 5. August hielt er offiziell für den Bruder in Stuttgart am die Hand der Prinzessin an, und - wenn diese sich anfangs auch ein wenig sträubte - man bewilligte ihm in Stuttgart, sich der hohen Ehre würdig zu erweisen. Die Prinzessin wurde durch den Fürst von Bessières abgeholt, mit hohen Ehren in Paris empfangen und am 22. standesgemäß, wie wir heute sagen, am Tage darauf kirchlich mit Jerome unter all dem Pomp, den der junge Kaiserhof zu entfalten wußte, getraut. Die Königin Katharina, ein Jahr älter als ihr Gemahl, war eine äppige Erscheinung, etwas „kurz in der Taille und von Wuchs“, mit hübschem, ein wenig hochmütigem Gesicht und wunderbarem blonden Haar. Als Deutsche hat sie sich nicht gerade bewährt, Vermittlerin zwischen Jerome und seinen deutschen Untertanen, wie dies Napoleon gewünscht, ist sie nie geworden; auch die deutsche Sprache hat der König nicht von ihr gelernt, ist überhaupt in deren Gebrauch nicht über einzelne Brocken herabgekommen, unter denen sein „Autrit! Morgen wieder Lust!“ zu historischem Ruhm gelangte. Aber in all der Leichtfertigkeit des neuen Hofes in Katharina eine tugendhafte Frau geschieden und ihrem Gatten, im Glück und Unglück, eine treue Gefährtin. Ja, sie hat ihn blind, hat ihn abgöttisch geliebt. Eine gewisse politische Bedeutung erlangte sie dadurch, daß sie häufig in Streitfragen zwischen Jerome und dem Kaiser vermittelte, der ihr eine besondere Zuneigung und starkes Wohlwollen bewachte.

— Gelegenheitsgrübler. Im „Welt Marsellais“ ist folgende verlockende Annonce lesen: „Ein Familiengrab ist zu verkaufen. Ausblick nach dem Süden. Zwei Wäde frei.“ In einem Briefchen Blatt oder werden noch mehr Vorteile geboten. „Ein dauerhafter konstruertes Grabgewölbe in reizender Lage, Eisenbahnlinie Bamur, von Straß in 30 Minuten zu erreichen, mit 25 pSt. Ermäßigung zu verkaufen. Offerten an...“ Das könnte einen Deutscher in Versuchung führen; günstige Verkehrsverhältnisse, Eisenbahn, - für die „große Welt“ sind solche Annehmlichkeiten nicht zu unterschätzen.

Der als Zeuge befragte frühere Untersuchungsrichter Landgerichtsrat K e n n e r befindet, daß ihm Krupp schon bei einer von ihm geführten Untersuchung gegen Dr. Nödling gesagt hat, daß zur Anwendung gebrachte Mittel solle die Wirkung verhindern, da der Most, dem es zugesetzt wurde, für England bestimmt war und dort erst zur Gärung gelangen solle. Zeuge behauptet weiter, daß ihm Dr. Nödlinger, als er ihm als Untersuchungsrichter einmal nahelegte, die Abnehmer der Chemikalien anzugeben, erwidert hat, das könne er nicht, da er das in ihm gesetzte Vertrauen zu schätzen habe. Weiter bestätigt Landgerichtsrat K e n n e r, daß Dr. Nödlinger, als er nochmals zur Konfiskation der Chemikalien-Abnehmer angehalten wurde, gesagt hat, das könne er nicht, da es sonst eine Katastrophe für die ganze Vorderpfalz geben könne.

Die Verhandlung wird morgen früh fortgesetzt.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 5. Juli 1907.

Kongresse im Jubiläumsjahr.

Freistudentische Konferenz.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Verhandlungen der freistudentischen Konferenz in Mannheim (Ballhaus) am Samstag-Nachmittag 2 Uhr und Sonntag-Vormittag jeder Mann zugänglich sind und zwar sowohl die Beratungen der Gesamtkonferenz über die Reformbedürftigkeit der deutschen Hochschulverwaltung als auch die Sitzungen der Volkshochschulabteilung (Referat des Begründers der Elementarunterrichtskurse für Arbeiter über die Beteiligung von Studenten, Lehrern, Ingenieuren an diesen Kursen) und der Abteilung für die akademische Frauenfrage. Ebenso findet der Vortrag von Privatdozent Dr. O h r - T ü b i n g e n über „Die deutsche Hochschule und das deutsche Volk“ am Sonntag vormittags 10 Uhr in öffentlicher Versammlung statt. Für den Samstagabend ist eine besondere Ueberraschung studentischer Art in Gestalt einer Festvorstellung in der Ausstellung geplant. Näheres darüber wird Samstag nachmittag in der Konferenz mitgeteilt.

* Ernannt wurden die Oberpostinspektoren Reich K e u m a n n aus Schwabingen bei dem Postamt I in Mannheim, und Ludwig E c h l i n g aus Reichartshausen bei dem Postamt in Weinsfeld, mit Wirkung vom 1. April d. J., zu Postinspektoren.

* Telefonverbindung mit Oberherrn. Durch freundliche Vermittlung des hiesigen Telegraphenamtes hatten wir heute früh ein telephonisches Probegespräch zunächst mit Fisch und gleich darauf mit Saigburg, später mit Hallein, Jansbrud und Kuffstein. Die Verbindung mit allen diesen Orten war von hier aus ganz vorzüglich.

* Eine Handelshochschule erhält durch Ausbau der Handelshochschule unsere Stadt. Die Verhandlungen zwischen der Stadtverwaltung und der Handelskammer einerseits und der Regierung andererseits sind bereits abgeschlossen. Eine entsprechende Vorlage wird den Bürgermeistern in einer noch im Laufe des Monats stattfindenden Sitzung beschließen. Als Dozenten kommen Professorensprecher der Hochschule in Heidelberg in Betracht. Es ist hochvertraulich, daß es den Bemühungen der Stadtverwaltung, in erster Linie unseres Oberbürgermeisters, gelungen ist, den schon bei der Schaffung der Handelshochschule ins Auge gefassten Ausbau zu einer Handelshochschule in die Tat umzusetzen, und daß man auch in Karlsruhe die Notwendigkeit dieses Ausbaues erkannt hat. Die hiesige Handelshochschule erhält mit der Errichtung der Handelshochschule eine kaufmännische Bildungstätte, die ihr schon längst zukam und die in noch erhöhtem Maße als die Handelshochschule geeignet sein dürfte, dem jungen Kaufmann alle für sein Fortkommen erforderlichen Wissensschätze zu erschließen.

* Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen zu einem Zentralfriedhof in Mannheim. Das Preisgericht zur Prüfung der eingegangenen 50 Entwürfe für einen Zentralfriedhof in Mannheim, bestehend aus den Herren: Bürgermeister Martin, als Vertreter des Oberbürgermeisters in Mannheim, Prof. Wehrens-Düffeldorf, Stadtbaurat Eisenlohr-Mannheim, Gartenbauinspektor Feid-Hronfurt a. N., Stadtgarteninspektor Heiler-Mannheim, Friedhofinspekt. J b a c h - W i n a u. Stadtbaurat Perreth-Mannheim hat die zur Verfügung stehenden Preise den Verfassern nachstehender Entwürfe zuerkannt: Den ersten Preis von 1500 M. dem Entwurf Nr. 3 mit dem Kennwort „Mannheim heilige Gärten“, den zweiten Preis von 1000 M. dem Entwurf Nr. 23 mit dem Kennwort „Grün und Grün“, den dritten Preis von 500 M. dem Entwurf Nr. 30 mit dem Kennwort „Man kann's auch so machen“. Als Verfasser der vorgenannten Entwürfe haben sich bei Eröffnung der verschlossenen Umschläge ergeben: für Nr. 3 Garteningenieur J. P. G r o s s m a n n - D r e s d e n und Leipzig, für Nr. 23 Gartenarchitekt J r. W a u e r - M a g d e b u r g, für Nr. 30 Gg. G e r s t a d t - F r o n f u r t a. N. Ferner beschloß das Preisgericht, der Stadtbehörde Mannheim den Ankauf dreier weiterer Entwürfe zu empfehlen, nämlich: Nr. 56 mit dem Kennwort „Architektur in der Landschaft“, Verfasser Gartenarchitekt M. S o e m a n n - D ü f f e l d o r f, Nr. 27 mit dem Kennwort „Kron“, Verfasser Stadtgärtner Rudolf G o e r n i n g und Gartenarchitekt Otto G o e d t, beide in Kiel, Nr. 44 mit dem Kennwort „Friedlich“, Verfasser Fabi. Oberarzt Hermann W r a b a n d - H e r r n h a u s e n, zu je 500 Mark. Der Stadtrat hat den Ankauf dieser Entwürfe genehmigt.

* Handwerkskammer Mannheim. Bei der Vorstandssitzung, die am 3. Juli l. J. stattgefunden hat, wurden unter entsprechender Verwendung des gesammelten Materials nachstehende Gutachten abgegeben: „Die Einführung eines einheitlichen Maßes und Einrichtung von Werkstätten für Leder.“ „Den Eigentumsverhältnissen an Maschinen.“ „Die Aenderung des Statuts der Gewerbe- und Handelsschule in Wertheim.“ „Die Ausgestaltung des von minderjährigen Arbeitern verdienten Lohnes.“ Ueber die Frage: „Ob im Allgemeinen das solide Handwerk über einzelne Bestimmungen des Rinderstichgesetzes berechnete Klage führe,“ wurde eine Umfrage bei den Hochverwaltungen veranstaltet und aufgrund der eingehenden Reaktionen ein Gutachten erstattet. — Dem Verband hiesiger Handwerkerorganisationen steht zur Förderung des Genossenschaftswesens ein Beitrag von M. 250 bewilligt. — Für einen erbetenen bedürftigen älteren Handwerksmeister wurde eine Freistelle im Erholungsheim Friedrichshort vermittelt. — Verschiedene Gesuche betr. die Regelung des Lehrlingswesens wurden dahin verchieden, daß die Kammer es grundsätzlich ablehnt, von der ihr nach § 139 Abs. 1 der G.-O. zustehenden Befugnis, in Einzelfällen von der Anwendung der festgesetzten Lehrzeit zu entbinden, schon bei dem Beginn der Lehre, also bei Abschluß des Lehrvertrages, Gebrauch zu machen, daß sie aber hierzu bereit ist, wenn ein erheb-

licher Teil der Lehrzeit vorüber ist und die vorgebrachten Gründe stichhaltig sind. Eine Beschwerde gegen das Urteil des Gesellenprüfungsausschusses mußte unter Hinweisung auf § 19 Abs. 2 der Gesellenprüfungordnung, nach welchem dem Prüfling ein Beschwerderecht gegen den Beschluß des Prüfungsausschusses nur insoweit zusteht, als die Bestimmungen der Prüfungsordnung nicht eingehalten wurden, als unbegründet verworfen werden. — Wegen Nichtbeachtung der Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens (Anmeldung der Lehrlinge bei der Handwerkskammer und Abschluß vorchriftsmäßiger Lehrverträge) soll gegen mehrere Lehrmeister Strafantrag gestellt werden. Desgleichen gegen einen Spengler und einen Zimmerer wegen unbefugter Führung des Meistertitels. — Nach dem von der Aufsichtbehörde genehmigten Haushaltsplan für das Jahr 1907/08 beträgt der Einheitsfuß 87 (bisher 89 Pfg.) Wegen Aufstellung eines Kandidaten für die Wahl eines Vertreters in die Erste Kammer der Landstände soll das Nötige veranlaßt werden. — Für verschiedene Tagungen gewerblicher Vereine und Verbände, wozu die Kammer Einladungen erhalten hat, wurden Vertreter ernannt.

* Zwangsversicherung. Bei der Versicherung des Hausgrundstücks der Schreinermeister Christian K a t h g e der Eheleute hier, J. 1, 12, blieb Architekt G e o r g W e b e r hier mit dem Gebot von M. 80 000 Meistbietender. Der Zuschlag erfolgte in einer Woche.

* Die Ehrenpreise für die Mannheimer Regatta sind bei Herrn Herrn. D a u e r, D 7, 11, Heidelbergstraße, ausgestellt.

* Großes Gartenfest des Lehrergesangsverein Mannheim-Ludwigshafen im Friedrichspark. Vor einiger Zeit sang abends im Musikpavillon der Sonbergärten das Deutsche Männerquartett. Wer von den weit in die Abendstille hinausgetragenen Tönen sich anlocken ließ, sah plötzlich ein überwältigendes Bild. Da stand Kopf an Kopf, dicht gedrängt, in feierlicher Stille die Menge, die sonst in regellosem Gerede der Pavillon umflutet, und deren gedächtnisvolle Unterhaltung nicht Halt macht vor den parkischen Stellen der Tonlinie; diesmal lautlos lauschend dem deutschen Lied. Es war eine Illustration zu Schillers Lied von der Nacht des Gefanges, wie sie ursprünglicher der Mäute Pfiffel nicht zu malen vermag. Da deutet sich jede Erregung dem Fremdling aus der andern Welt, des Jüdischen richtigen Gesänge verumtumt und jede Horde fällt. Das gleiche Bild bot sich im vorigen Jahre an einem erstirbenden Sommerabend im Friedrichspark, als die mochtvollen Klänge der vom Lehrergesangsverein Mannheim-Ludwigshafen vorgetragenen Ehre ihn durchführten. Aller Erinnerung an dieses Gartenfest gipfelten in dem Banja, doch wieder einmal solch weißbollen Stunden der Andacht verleben zu können. Diefem dringenden Verlangen nachzukommen, wird der Lehrergesangsverein am Samstagabend bemüht sein. Wer die wohlthuende Frische eines in herrlichem Parke verbrachten Sommerabends im Bunde mit dem Rauber der Darbietungen eines gut geschulten Männerchors in Weidestimmung umsetzen versteht, wird an diesem Abend nicht fehlen.

* Gemeinsamer Stenographentag. Der Weltstenoauschuss des Gemeinsamen Stenographentages ersucht uns um Aufnahme folgender Erklärung: Der Weltsteno-Ausschuss ist überrascht, in den Tagesstellungen Mitteilungen über das Ergebnis des Weltstenoauschusses zu lesen, obgleich dasselbe noch nicht feststeht. Die Bekanntgabe der Zahlen — die übrigens nicht richtig sind — kann nur auf Indiskretion zurückzuführen sein. Der Weltsteno-Ausschuss ist außer Stande, über die Einsprüche gegen einige Teilnehmer der beiden Klassen von 250 und 300 Silben objektiv zu urteilen, und beschloß in seiner gestrigen Sitzung, von der Beratung der Arbeiten dieser Klassen Abstand zu nehmen. Das definitive Ergebnis der übrigen Klassen wird nach den noch nötigen Feststellungen demnächst bekannt gegeben werden.

* Eisenbahnunfall. Am 3. d. M. abends gegen 6 Uhr, entgleiste im Bahnhof Bruchsal eine nach dem Lokomotivschuppen fahrende leere Lokomotive infolge ungelöster Weichenstellung. Beide Betriebsleute der alten Linie Bruchsal-Bretten wurden dadurch auf einige Stunden gesperrt. Da die Personenzüge über die neue Weichenbahn geleitet werden konnten, traten nennenswerte Betriebsstörungen nicht ein, auch wurde niemand verletzt.

* Aus Ludwigshafen. Zwei siebenjährige Gutedel von Freisenheim erzielten gestern von einem hiesigen Futtermittelbesitzer den Auftrag 800 Hilo Weiz im Werte von 800 M. zu einem Althändler nach Mannheim zu fahren. Sie brachten die Ladung jedoch nicht an ihren Bestimmungsort, sondern verkauften sie einem anderen Händler für den Preis von 180 M. Mit dem Gelde machten sie sich einen vergnüglichen Tag. Als sie einige Stunden später festgenommen wurden, hatten sie noch 14 M. im Besitze. — Zwei Gauner brachten betwähnte Raub in dem Keller eines Wirtes in der Ludwigstraße ein und entwendeten daraus fünf Flaschen Wein, 10 Flaschen Champagner, 2 Pochweinfässer und sonstige Gegenstände. Sie wurden ebenfalls verhaftet.

* Unwetterliches Wetter am 6. und 7. Juli. Bei vorherrschend westlichen bis südlichen Winden und steigender Temperatur ist für Samstag und Sonntag fast durchweg trockenes und auch dortwiegend heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Polizeibericht vom 5. Juli.

Ertrunken ist gestern vormittag im Mühlauhofen hier der auf dem Schiff König Albert von Gochsen bediente Matrose Emil G r a h m u d von hier; er fiel aus noch unbekannter Ursache über Bord. Seine Leiche wurde am 1 Uhr nachm. von dem Führer des genannten Schiffes mit Hilfe zweier Matrosen gelandet und in die Leichenhalle hier verbracht.

Erstorben ist am Wandstarrkrampf der im Polizeibericht vom 28. v. M. erwähnte 11 Jahre alte Volksschüler Adolf W u r t h, der am 27. v. M. nachmittags im Belfein seines 12jährigen Bruders aus Redarauer Uebergang unter das rechte Hinterrad eines mit Pfahlfestern beladenen Fuhrwerks geriet und dem gestern vormittag im allgem. Krankenhaus der rechte Fuß amputiert werden mußte.

Anschließend aus Nachsicht wurde an dem Neubau der Schullstraße beim Redarauer Uebergang am 2. M. der Einrückhebel eines Gastwagens so umgestellt, daß der Aufzug am folgenden Morgen 6 Uhr, als er in Betrieb gesetzt wurde, vom 3. Stockwerk herunterfiel und erheblich beschädigt wurde. Glücklicherweise sind Personen nicht verletzt worden.

Verhaftet wurden 23 Personen, darunter ein Tagelöhner von hier, der einen Raubakt gestern abends in der Wirtschaft zum weißen Bock, D 9 einen Messerlich in die rechte Hand verurteilt und ihm die Leiche am Gochlinger Hof, ein verh. Ausbildelänger von D e u s e l d, wohnhaft hier, welcher am 3. l. M. in einer Heidegrube in U 1 einem betrunkenen Rauscher seine ganze Verchöft in Höhe von etwa 118 M. unterzöhlte, ein in der Föhlstraße wohnhafter geistlicher Händler wegen mehrerer an zwei unehelichen Mädchen verübter Sittlichkeitsverbrechen, ein vom Amtgericht Mannheim wegen Unterschlagung festsittlich verurteilter Damenschneider von W i l t a sowie 2 Fabrikarbeiter von Redarauer wegen gemeinschaftlich verübter Körperverletzung.

Sport.

* Giesler Royal-Regatta. Das gestern Nachmittag stattgefundene Rennen zwischen Ludwigshafener Rudererclub und Leander-Club London nahm folgenden Verlauf: Nachdem Leander bis 1000 Meter geführt hatte, ging Ludwigshafen vor und behielt seinen Vorsprung bis 2000 Meter auf eine Bootlänge aus. Der Sieg schien der Mannschaft sicher zu sein, als kurz vor dem Ziel der 2. Bugmann einen Krampf bekam, der sie zwang, das Rennen aufzugeben.

Gerichtszeitung.

* Mannheim, 4. Juli. Schwurgericht. In der heutigen Sitzung führt Landgerichtsrat Reiff den Vorsitz.

Eine frivole Beeinflussung eines jungen Menschen führt den 34 Jahre alten Schmied Leopold Stropfel aus Kranzenwies unter der Anklage der Aufstiftung zum Versuch des Mordens vor die Geschworenen. Stropfel arbeitete in der Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen von Baumgart in Adelsheim. Am 16. März geriet er mit dem ebenfalls bei Baumgart arbeitenden Schreiner Georg Prokalis in Streit und ließ sich zu Tätlichkeiten und Verwundungen hinrichten. Prokalis erstattete Anzeige. Bis zur Verhandlung, die am 26. April stattfand, soll nun Stropfel den 17 Jahre alten Tagelöhner Wilhelm Bedold bearbeitet haben, zu seinen Gunsten auszufragen. Als er merkte, daß seine Überredungskunst bei dem Jungen nicht verging, spielte er in der Werkstatt den rasenden Waz, um Bedold Angst einzujagen. In der Verhandlung vor dem Schwurgericht Weinsheim wurde Bedold, dem Stropfel eingerebet hatte, er brauche nicht zu schweigen, weil er noch nicht 18 Jahre alt sei, endlich vernommen, machte anfangs unrichtige Angaben, bekannte aber dann auf erzwungene Ermahnung des Richters die Wahrheit. Nach der Verhandlung wurden sowohl Bedold als Stropfel festgenommen, das Verfahren gegen Bedold wurde aber wieder eingestellt. Stropfel ist ein häufig, insbesondere auch schon wegen fälliger vorbejahrter Mensch. Das Urteil lautete am 1. Jahr 3 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Verteidiger R.-A. Weinberg.

Wegen Kindsmords wird in der Nachmittagsitzung gegen die 27 Jahre alte Arbeiterin Anna Therese Ries aus Stein a. Kocher verhandelt. Die Angeklagte besch schon ein lediges Kind von 8 Jahren, als sie am 26. April im eisenhaken Hause wiederum ein Kind zur Welt brachte. Sie versetzte dem Neugeborenen mehrere Messerstiche in den Mund, packte dann das noch lebende Kind zusammen und versetzte es in ihrem Keller. Natürlich war das kleine Wesen bald erstickt. Wie man hörte — die Öffentlichkeit war ausgeschlossen — soll der Liebhaber des Mädchens bereit gewesen sein, sie zu heiraten, es scheint aber, daß sie ihn nicht mehr mochte. Unter Jubilation milderender Umstände wird die von Rechtsanwält Dr. Kay verteidigte Angeklagte zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt unter Anrechnung der Untersuchungshaft. In beiden heutigen Fällen war die Anklage durch Staatsanwalt D u f e r (Mosbach) vertreten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Hof- und Nationaltheater. Die Intendanz teilt mit: In der nächsten Aufführung der „Meisterluder“, Sonntag, den 7. Juli wird Herr Hans H a h l i n g vom Stadttheater in Warmen nochmals den Hans Sachs spielen.

Die „Operettenfestspiele“ in Mannheim'scher Hoftheater bringen am 19. Juli eine Aufführung der berühmten Operette „Die lustige Witwe“, dirigiert vom Komponisten Franz Lehár und inszeniert vom Verfasser Viktor Bösa, der das Werk auch in Wien in Szene gesetzt hat. Die Wiederholung der Operette findet in der Wiener Originalbesetzung statt mit den Damen M i z i G ä n t h e r, Annie W a n j a, sowie den Herren Louis Trenmann, Carl Meißner, Sigmond K a h l e r, F r i t z A l b i n, Heinrich P i r l, Julian B r o m e r, sämtlich vom Theater an der Wien. Dekorationen und Kostüme nach Figuren von Prof. Leßler sind vollständig neu.

Hochschule für Musik. Samstag, den 6. Juli, abends halb 8 Uhr findet die achte und letzte Klavierkammermusik-Aufführung statt. Das Programm bringt Brahms'sche Werke und zwar das H-dur Klaviertrio in seiner ersten und in seiner später veränderten Gestalt und die zweite Klavier-Violoncell-Sonate in F-dur. Mit diesem Abend schließt die Reihe der Kammermusik-Aufführungen ab, die einen Ueberblick geben sollte über die kammermusikalische Produktion unserer Tage (dieser Begriff nicht allzu englich gefaßt) und über die einschlägigen Resultate dieser Produktion bei den verschiedenen musikalischen Kulturdistrikten. Wir wurden geleitet an der Hand der Programme zu Franzosen, Russen, Italienern, Dänen und Skandinaviern. Die Deutschen hatten den Vorrang und schließen die Reihe ab. Richard Strauß, Anton Ulfenach, Paul Scheinplag, Karl Goldmark und Johannes Brahms vertreten unsere Nation und zeigen unsere auf diesem Gebiete wohl begründete Vorrückung.

Der Königs herzogliche Monarch „Diana“ kaufte die Wpntschel in Kopenhagen um 100 000 M.

Von Tag zu Tag.

— Durch Großfeuer eingeschert wurde gestern morgen, wie aus Einber gemeldet wird, die große Hohenstedter Getreidemühle. Etwa 2500 Saek Mehl nebst Getreidevorräten sind mitverbrannt. Sämtliche Maschinen-Anlagen wurden zerstört.

— Prinz Wilhelm'stiftung. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Das Kaiserpaar hat anlässlich des ersten Geburtstages seines Enkels eine Prinz Wilhelm'stiftung errichtet, aus welcher alle Jahre 20 Kleinkinder-ausstattungen beschafft und an würdige und bedürftige Ehepaare in der Mark Brandenburg verteilt werden, denen im Monat Juli das erste Kind geboren wird.

— Mehrere Erdbeben registrierten in den letzten Tagen wiederum die Apparate der Hamburger Hauptstation für Erdbebenforschung. Keine Erdbeben wurden aufgezeichnet am 2. Juli gegen 4 Uhr 53 Min., von 5 Uhr 18 Min. bis kurz vor 6 Uhr nachmittags; am 3. Juli von 8 Uhr 17 Min. bis 8 Uhr 38 Min. abends und nachts gegen 12 bis 24 Uhr. Gestern vormittag 10 Uhr 26 Min. 40 Sek. begann abermals ein etwas härteres Erdbeben, das in einer Entfernung von bissehrst 6000 Kilometern von hier stattgefunden haben muß. Das Maximum begann gegen 10 Uhr 40 Min. Die Aufzeichnung endete gegen 11 Uhr 30 Min. vormittags.

— Entsetzungen der Zuchthäuser. Der „Presse Gen.-Anz.“ meldet aus Striegau: In der vergangenen Nacht entfieng aus der hiesigen Strafanstalt her zu acht Jahren Zuchthaus verurteilte Schloffer Vared, bisher fehlt jede Spur

von dem Entflohenen. Vorec hatte noch sechs Jahre zu verbüßen.

— Nord und Selbstmord. Wie aus Berlin gemeldet wird, erschoss sich der 61-jährige norddeutsche Rittergutsbesitzer Dr. Kunze, nachdem er vorher seine Ehefrau erschossen hatte. Das Motiv zur Tat ist unbekannt. Personliche Schwierigkeiten lagen nicht vor.

— Ein Attentat gegen den Zar. Der Berliner „Sokolangeiger“ meldet aus Petersburg: Im Park von Peterhof wurden zwei junge Leute arretiert, die sich verdächtig gemacht haben. Es heißt, es sei ein neues Attentat gegen den Zar geplant gewesen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Der Tod des Kronprinzen Rudolf.

Berlin, 5. Juli. Der jetzt verstorbene italienische Vorkämpfer Graf Nigra hatte bei Bekannten, wie das „Berl. Tagbl.“ meldet, gelegentlich einer Unterhaltung einem Freunde interessante Einzelheiten zu dem Tode des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich gemacht, die jetzt im „Corriere della Sera“ veröffentlicht werden. Der Gewährsmann machte am Tage nach der Katastrophe Nigra einen Besuch und anhielt im Laufe des Gesprächs eine Bemerkung, daß der Kronprinz Rudolf sich selbst gemordet haben sollte. „Was?“ fiel ihm Nigra ins Wort, „man hat ihn getötet!“ „Ja wohl, man hat ihn getötet, und zwar in schrecklicher Weise.“ Und nun erzählte Nigra, wie er an jenem Unglücksmorgen als erster aller Botschafter ja noch vor dem Kaiser in Waperting eintraf. Der Kronprinz lag auf dem Bett, mit einer breiten weißen Binde um Stirn und Schläfe. Der Kammerdiener Lofschel, der mich kommen hörte, führte mich sofort zu dem Toten, und als er meinen fragenden Blick sah, hob er die Binde auf. Hinter den Schläfen war ein so großes Loch, daß man die Faust hätte hineinlegen können! Bei diesen Worten hob Nigra die Faust empor, wie um das Bild anschaulicher zu machen. Die Schädeldede war wie durch einen Schlag mit einer Flaße oder einem dicken Stock völlig zertrümmert, es war fürchterlich! Haare und Knochen splitter waren mit der Gehirnmasse vermischt. Die Wunde war fast über dem Ohr hinten, so daß der Kronprinz sie sich unmöglich hätte selbst beibringen können. Nochmals, keine Spur von Selbstmord. Es war Mord! Ich kann es Ihnen versichern. Kurz nachher kam der alte Kaiser, der in Tränen ausbrach, während ich ihn mit meinen Armen stützte.“ Hier bemerkte Nigra plötzlich, daß er zu frei geredet hatte, und er brach das Gespräch ab, indem er lächelnd die Bitte ansprach, ihn nicht bloßzustellen.

Unterschiede in einer Irrenanstalt.

Schwerin, 4. Juli. In dem Prozeß wegen Dürchfuhrereien und Unterschlagungen in der Zerenanstalt Sachsenberg wurde heute abend das Urteil gesprochen. Es lautet gegen die Angeklagten Schulz auf 4 Jahre Zuchthaus, 3000 Mark Geldstrafe bzw. 200 Tage Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust. Die Bestechungsgelder fallen an die Staatskasse. Ein Jahr soll als durch die Untersuchungshaft verbüßt angerechnet werden. Wegen Will auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis 1500 Mark Geldstrafe bzw. 150 Tage Gefängnis, 2 Jahre Ehrverlust. 6 Monate werden als durch die Untersuchungshaft verbüßt angerechnet. Wegen Wärmald auf 500 Mark Geldstrafe bzw. 50 Tage Gefängnis, gegen Will auf 2 Jahre 6 Monate Geldstrafe 2000 Mark Geldstrafe bzw. 200 Tage Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. Die Angeklagten Müller, Brüdigan und Hinzpeter werden zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt, die als durch die Untersuchungshaft verbüßt angerechnet werden. Die Angeklagten Scherfberg erhalten 8 Monate Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe, der Angeklagte Baas 170 Mark Geldstrafe bzw. 170 Tage Gefängnis, wovon 1200 Mark bzw. 120 Tage auf die Untersuchungshaft angerechnet werden. Die Kosten fallen sämtlich den Angeklagten zur Last.

Erstapwahlen.

Berlin, 5. Juli. Den Berliner Morgenblättern zufolge wurde bei der Reichstagsersatzwahl im dritten oldenburgischen Wahlkreise Graf Calen (Zentrum) gewählt.

Dinstagswahl, 4. Juli. Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Mittelranken 5, Dinstagswahl, wurde Niederlöchner (Lanf.) mit etwa 1200 Stimmen Mehrheit gewählt.

Randberg, 4. Juli. In der heutigen Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Nürnberg 6 wurde Volkwagen (Sozialist) gewählt.

Deutsch-französische Annäherung.

Paris, 5. Juli. Der konservative Deputierte Jules Delafont verständigte den Minister des Aeußern, daß er zu Beginn der heutigen Sitzung eine Anfrage über die Reise Etienne's nach Deutschland richten werde. Der Minister erklärte sich bereit, diese Frage zu beantworten.

Marokko.

Paris, 4. Juli. Das „Echo de Paris“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Minister des Aeußern Pichou, der u. a. sagt, daß er in der heutigen Kammer Sitzung die Ereignisse darlegen werde, die sich seit seiner im März anlässlich der Einordnung des Dr. Kauchamp gehaltenen Rede in Marokko abgespielt haben. Die Nachrichten aus Marokko lauten seit einiger Zeit günstiger. Die diplomatischen Vertreter der Mächte in Tanger hätten seit einigen Wochen in vollständigen Einvernehmen und mit dem Wunsch gearbeitet, die ihnen unterbreiteten Fragen einer raschen Lösung entgegenzuführen. Er glaube nicht, zu optimistisch zu sein, wenn er behauptet, daß die Aite von Agadir's gegenwärtig der Ausführung entgegenstehe. Die Regelung der wichtigsten Fragen, wie Politik, Aöle, Waffenschmuggel sei vorbereitet. Was die Bestrafung der Mörder Dr. Kauchamp's betreffe, so habe Frankreich darauf beständige formelle Versprechungen seitens des Regimes erhalten und Frankreich werde dafür Sorge tragen, daß diese Versprechungen auch gehalten würden. Der Sultan werde sich nach Nobel begeben, um die Ordnung im Süden Marokkos wieder herzustellen und den Ausländern die verlangten Vergünstigungen zu geben. Den Treibereien Kaisers werde ein Ende gemacht werden.

Tanger, 4. Juli. Die Bedingungen für Maclean's Freilassung sind hier nicht bekannt. Die Verhandlungen werden von Paris aus geführt. Der englische Gesandte hat von Maclean einen Brief mit der Mitteilung erhalten, daß Maclean gut behandelt wird, wird bei den Bemühungen für die Freilassung Maclean's von der Postpartei kräftig unterstützt.

London, 4. Juli. Folgende omtliche Mitteilung wurde heute abend veröffentlicht: Die englische Regierung, von dem englischen Gesandten in Tanger von der Gefangennahme Maclean's in Kenntnis gesetzt, steht mit dem Gesandten bezüglich der Frage der besten Mittel zur Befreiung Maclean's in Verbindung. Es ist durchaus unrichtig, anzunehmen, daß Forderungen im eigentlichen Sinne des Wortes an den Sultan gestellt werden. Der Fall ist ein sehr beifater und wird durch die Tatsache kompliziert, daß Maclean, obwohl geborener Engländer, Beamter der maurischen Regierung ist.

Garibaldi-Gedenktag.

Rom, 4. Juli. In der heutigen Kammer Sitzung ist der Saal und die Tribüne gedrängt voll. Man bemerkt auf den Tribünen viele Garibaldianer in roten Hemden. Gleich nach Eröffnung der Sitzung hält Präsident Marra eine Gedächtnisrede auf Garibaldi. Die ganze Versammlung hört die Rede stehend an. Der Präsident weist besonders auf die Vaterlandsliebe und die Menschenfreundlichkeit Garibaldi's hin. Die Rede wird oft von Beifall unterbrochen und am Schluß mit Hochrufen auf Garibaldi aufgenommen. Giolitti dankt Marra für die glänzende Verherrlichung Garibaldi's und erklart die Kammer, eine Dankbarkeitskundgebung für Garibaldi zu veranstalten, indem sie gleich einen Gelegenheitswurf zu Gunsten der Veteranen der nationalen Kriege genehmigen möge. Man schreitet zur Abstimmung über den Entwurf, der mit 250 gegen 6 Stimmen angenommen wird. Der Präsident schlägt vor, die Sitzung zu Ehren Garibaldi's aufzuheben. Der Vorschlag wird angenommen und die Sitzung unter Hurraufen für Garibaldi geschlossen.

Rom, 4. Juli. Der König unterzeichnete einen Erlass, durch den für gewisse Vergehen, darunter Majestätsbeleidigungen und gewisse politische Vergehen, Amnestie erteilt und bestimmte Geldbußen erlassen werden.

Die englische Kanalflotte.

London, 4. Juli. Im Oberhause stellt Cavender eine Reihe von Fragen bezüglich der Stärke der Kanalflotte. Der Erste Lord der Admiralität Tweedmouth antwortete auf die Angriffe, welche in der Presse gegen die Admiralität erhoben wurden und protestiert gegen die Behauptung, daß die Lords der Admiralität sich zu Dienern der Parsonen Regierung machten. Er schildert die Stärke der englischen und der ausländischen Flotten und erklärt mit Beziehung auf die Kanalflotte, daß ihre vorgeschriebene Stärke hierzehn Schlachtschiffe betrage, wovon acht zur King Edward-Klasse, sechs zu anderen Typen gehörten. Diese sechs letzteren würden binnen angemessener Zeit durch sechs Schiffe einer einheitlichen Klasse ersetzt werden, so daß die Stärke der Kanalflotte gegebenenfalls größer sein würde als gegenwärtig, ebgleich sogar jetzt die acht Schlachtschiffe der König Edward-Klasse durchaus alle Schiffe überträfen, die man in irgend einer Flotte der Welt finden könne. Wenn nun noch die anderen sechs Schlachtschiffe von einheitlicher Klasse in Betracht gezogen werden, könne mit dem aus diesen Schlachtschiffen bestehenden Teile der Kanalflotte keine andere Flotte der Welt einen Vergleich aushalten. Hinsichtlich der Leistungsfähigkeit der Heimatflotte stellte er fest, daß dieselbe den dritten Platz unter den sechs hauptsächlichsten britischen Flotten einnehme. Was Feuerproben betreffe, so sei bei diesen sowohl auf die Schnelligkeit als auch auf die Treffsicherheit Rücksicht genommen. Versuche hätten ergeben, daß die Heimatflotte eine fürchtbare Waffe sei.

Aus Rußland.

Petersburg, 5. Juli. Eine Versammlung der Besitzer von Fabriken und Werken beschloß, im Falle gewalttätigen Vorgehens der Arbeiter gegen eine Fabrikverwaltung die Polizei sofort zu schlichten und mit den Arbeitern abzurechnen, ihnen aber nur für die Zeit den Lohn zu zahlen, während der sie gearbeitet haben. Bis zur Feststellung der Schuldigen werden die entlassenen Arbeiter von anderen Werken und Fabriken nicht eingestellt werden.

Petersburg, 5. Juli. (Petersburger Tel.-Ag.) Wie aus dem Pariser Börsenbericht ersichtlich ist, war heute dort die Stimmung für alle Werte abgeschwächt infolge der dort zirkulierenden Gerüchte über ein angebliches Attentat gegen den Kaiser. Die Gerüchte sind vollständig aus der Luft gegriffen. Es ist nichts dergleichen vorgefallen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 5. Juli. Ueber den gegenwärtigen Kampf im Baugewerbe berichtet in einer außerordentlichen Versammlung des Zentralverbandes der Maurer der Vorstehende folgendes: Die vom Verband der Baugeschäfte beschlossene Wiederöffnung der Bauten am 1. Juli soll fast ganz erfolglos geblieben sein, da sich kaum 250 Maurer als Arbeitswillige gemeldet hatten. Maurer, welche von auswärts hierher geholt wurden, seien mit Ausnahme von 33 Mann durch die Streikposten auf der Eisenbahn abgefangen und zurückgeschickt worden. Der neue Vertrag der Maurerorganisation sei in den letzten Tagen auch von einigen Mitgliedern des Verbandes der Baugeschäfte unterzeichnet worden.

Berlin, 5. Juli. Prinz August Wilhelm von Preußen besucht am nächsten Montag Düsseldorf zusammen mit dem Finanzminister Rheinbaben. Er beschäftigt zunächst die Gebhardtschen Wandgemälde in der Friedenskirche, dann die Kunstausstellung und wohnt abends dem Goethefestspiel bei.

Berlin, 5. Juli. Der Hochschullehrertag, der eine Professorenorganisation zu schaffen beabsichtigt, wird am 8. September in Salzburg stattfinden. Im Komitee sitzen Prof. Brentano, Prof. Werner-Sombart-Berlin und Prof. Hegler-Strasbourg.

Berlin, 5. Juli. In hiesigen diplomatischen Kreisen nimmt man an, daß die Gaager Konferenz Mitte August beendet sein wird.

Berlin, 5. Juli. Im kleinen Theater fand gestern Abend ein dreiaktiges Lustspiel des durch Selbstmord gemordeten Dänen Gustav Thoman, das Rudolf Bresler geschrieben hat für die deutsche Bühne bearbeitet hat, beifällige Aufnahme.

Berlin, 5. Juli. Dieser Tage war gemeldet worden, daß Bürgermeister Rodsch aus Appeln verschunden sei. Herr Rodsch hat sich nun inzwischen bei seinen Angehörigen wieder eingestellt, er hatte sie bloß drei Tage ohne Nachricht gelassen, und daraufhin glaubten sie, die Welt zu alarmieren.

Volkswirtschaft.

Errichtung einer Bankfiliale. Aus Mannheim wird und geschrieben: Eine Frankfurter Bank soll beabsichtigen, an hiesigen Plage eine Filiale zu errichten. Ein seit einiger Zeit hier weilender Herr will mit den Vorarbeiten für diese Errichtung beauftragt sein. Als Geschäftszweig sollen besonders Giro-, Kontokorrent-, Wechsel- und Lombardgeschäfte betrieben werden. Das Institut soll ein Konkurrenzunternehmen gegen die hiesige Vereinsbank bilden. Der Geschäftsbetrieb soll am 1. August d. J. eröffnet werden.

Wasserstandsnotizen im Monat Juni-Juli.

Table with columns: Stationen vom Rhein, Datum (30. 1., 2., 3., 4., 5.), and Bemerkungen. Rows include Konstantz, Waldshut, Dünningen, Rehl, Lauterburg, Wogau, Germersheim, Mannheim, Mainz, Bingen, Raab, Koblenz, Aßlar, and Aubort.

Verantwortlich:

Für Politik: L. V. Georg Christmann, Für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser, für Lokales, Provinzialles und Gerichtszeitung: Mich. Schönsfelder, für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Appel, für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher. Druck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., Direktor: Ernst Müller.

Schützen-Gesellschaft Mannheim.

Eingetr. Verein.

Wie benachrichtigen hierdurch unsere verehrlichen Mitglieder, daß die gemeinschaftliche Abfahrt zum 22. Verbandschießen in Frankfurt am 72077

Sonntag, den 7. Juli cr., vormittags 10 Uhr ab Ludwigshafen stattfindet und laden wir zu recht zahlreicher Teilnahme freundlichst ein.

Der Vorstand.



Erstaunlich billige Preise

und ausserdem noch 6% Rabatt durch Ausgabe von Rabattmarken auf alle Waren, ausgenommen Kaffee unter Mk. 1.— und Zucker.

75 Pfg. Reste-Kaffee 75 Pfg. per Pfund sehr kräftig im Geschmack — nur solange der Vorrat reicht.

Zucker, prima Qualität

Würfelzucker 22 Pfg., Gem. Zucker 19 Pfg.

Hutzucker, im ganzen Hut. . . 21 Pfg. „ ausgeschlagen . . . 22 Pfg.

Platten-Raffinade . . . 22 Pfg.

Salat-Oel

Feine Qualität 1/2 Liter-Flasche M. 1.10 Feinste Qualität 1/2 Liter-Flasche M. 0.85

Leere Flaschen werden zurückgenommen.

Kaffee-Geschäft Gebr. Kayser

Filialen in Mannheim: T 1, 5. T 3, 22.

Q 1, 11. Schwetzingenstr. 115.

Neckarstadt, Mittelstrasse 54. Lindenhof, Meerfeldstrasse 25. Neckarau, Katharinenstrasse 19.

Filialen in Ludwigshafen: Ludwigstr. 20 und Prinzregentenstr. 56.

Vorlangen Sie überall

Steinolin

der billigste u. beste flüssige Metallputz.

Detailpreise:
Flasche 100 gr 20 Pf. 250 gr 40 Pf. 500 gr 75 Pf.
In allen einschläg. Geschäften z. hab.
Fabrikant: Carl Steiner
Mannheim, K 3, 2.

Zwielierwerkstätte Apel
vom 1. Juli bis 1. Oktober
0 6, 2, dann 0 7, 15,
Heidelbergstraße. 50877

M. FUCHS

Mannheim D 5, 7
Größtes Haus der
Grande Maison u.
der Platz.

Möbel für 99 M.,
Anz. 8 M., wöchtl. 1 M.
Möbel für 195 M.,
Anz. 18 M., wöchtl. 2 M.
Möbel für 295 M.,
Anz. 27 M., wöchtl. 2,50

Neu! Neu!



Span. Bienenhonig
aus Orangen- und Citronen-
blüten, naturrein, hochfein in
Geschmack in kleinen und
grossen Dosen.

Prima Heide-Honig
naturrein, in kleinen Dosen
empfohlen. 72289

Carl Schilling
Mannheim
Teleph. 2741. Dammstr. 9.

Für unsere Kinder
ist die beste Minderkeife, da
äußere Milch und wachsende für
die empfindliche Haut:
Bergmanns Buttermilchkeife
4 Stück 30 Pf. bei: 70508
Joh. Braun Koch, Q 1, 10,
M. Cettlinger Nachf., P. 2, 22/23/24/25.

Jg. diesjähr. Gänse
inländische Ware,
Pfd. 90 Pfg. 72668

Junge Hahnen
von 1. 2, 20 an,
Große

diesjährige Hahnen

Fett. Suppenhühner
von 2. — 16 2/3 2,50,

Junge Enten
von 2. 2,50 bis 2. 3,50,

Junge Tauben
von 65 Pfg. an,

Poularden.
frisch geschossene

Rehe
im 2. 18—24 Pfd. schwer
Pfd. 85 Pfg.
25—35 Pfd. schwer Pfd. 80 Pfg.

Reh-Rücken und Schlegel
von 2. 5 an.

Reh-Bug
Pfd. 85 Pfg.

Reh-Braten
Pfd. 2. 1,20.

Reh-Ragout.

Johann Schreiber.

Gr. Hof- u. National-Theater
Mannheim.

Freitag, den 5. Juli 1907.
Bei aufgehobenem Abonnement (Verpflichtung D).
Zu Gunsten der Hoftheater-Pensionsanstalt.
In neuer Ausstattung an Dekoration, Kostüm, Möbeln u. Requisiten.

Herodes u. Mariamme.

Eine Tragödie in 5 Akten von Friedrich Hebbel.
In Szene gesetzt vom Intendanten.

Personen:

König Herodes	Franz Ludwig.
Mariamme, seine Gemahlin	Betty Ullrich.
Alexandra, ihre Mutter.	Emma v. Rothenberg.
Salome, Schwester des Königs	Gene Hausenfeld.
Soemus, Statthalter von Galiläa	Georg Köhler.
Pharisäer, Buzelung	Hermann Hübbling.
Sameas, ein Pharisäer.	Christian Eckelmann.
2 Hus, ein römischer Hauptmann	Hans Gobel.
Noab, ein Bote	Gustav Trauttschold.
Judas, ein jüdischer Hauptmann	Carl Neumann-Godih.
Kriegerchef, ein Diener	Emil Hecht.
Pharisäer, Diener	Felix Krause.
Jeha, ein Bürger	Gustav Kollenberger.
Gerubabel	Paul Dietrich.
Philo, sein Sohn	Karl Sobert.
Ein römischer Bote	Klifford Müller.
Naron	Hans Debus.
	Richard Schrodt.
	Alexander Robert
	Hugo Hoffin
	Georg Mandang
	Franz Schipper

Drei Könige aus dem Morgenlande
Haus Hofmeister
Hauptleute, Soldaten, Knechte, Hofstaat, Diener, Sklaven,
Kammerfrauen, Mosenknaben, Tänzerinnen.
Ort: Jerusalem. — Zeit: Um Christi Geburt.

Die zur Handlung gehörige Musik ist von Fr. Beermann
und Alfred Bernick komponiert.

Die Dekorationen sind von Gebh. Rauh & Kollmann in Wien
gemalt, die Kostüme unter Leitung des Herodes-Inspektors Leopold
Schneider in den Werkstätten des Hoftheaters angefertigt und die
Möbel und Requisiten von Fr. Hülsmann in Gelnhausen geliefert. Die
technischen Einrichtungen hat Maschinen-Inspektor Adolf Rumbach
gestiftet.

Aufführung 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Nach dem 3. Akt findet eine Pause von 20 Minuten, nach
dem 1. und 4. Akt eine Pause von 5 Minuten, nach dem
2. Akt findet keine Pause statt.

Große Eintrittspreise.

Im Großen Hoftheater.
Sonntag, 7. Juli 1907. Bei aufgehobenem Abonnement.
Die Meistersinger von Nürnberg.
Anfang 5 Uhr.

Kreuz Theater im Rosengarten.
Sonntag, den 7. Juli 1907:
Der Kilometerfresser.
Anfang 8 Uhr.

Groß. Hof- u. Nationaltheater Mannheim.
Einladung zum Abonnement.

Auf die im Theaterjahre 1907/08 — 1. September 1907
bis 31. August 1908 — stattfindenden Vorstellungen werden
Abonnements-Anmeldungen an der Hoftheaterkasse ent-
gegengenommen. Dasselbe sind auch Bescheidnisse der Abonn-
mentspreise und die Bedingungen ersichtlich.
Die Bestellung der disponiblen Plätze kann sofort erfolgen.
Mannheim, den 2. Juli 1907. 30566
Die Hoftheater-Intendanz.

Saalbau.
Gastspiel des Münchner Intimen-Theater

täglich 9—11 Uhr abends mit
Lona Nansen als Gast.
Preise der Plätze: Mk. 3.—, 2.—, 1.—, —.50 Pfg.
Von 11 Uhr ab auf allen Plätzen mit Ausnahme der
Logen Mk. 1.—. 72628
Vorverkauf zu bedeutend ermäßigten Preisen in
den bekannten Vorverkaufsstellen.

Friedrichs-Park.
(Bei aufgehobenem Abonnement.)

Samstag, 6. Juli, abends 8—11 Uhr:
Gartenfest
des Lehrergesang-Vereins
Mannheim — Ludwigshafen.

unter Mitwirkung der vollständigen Grenadier-Kapelle
Leitung der Chöre: Herr Musikdirektor C. Weidt.
Leitung der Orchestervorträge:
Herr Musikdiregent M. Vollmer.
Eintrittspreise für Park-Abonnenten 50 Pfg.
Eintrittspreise für Nichtabonnenten Mk. 1.—.
NB. Das Abonnement ist von abends 6 Uhr ab aufgehoben.

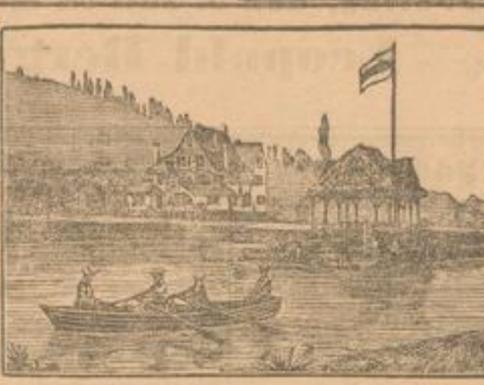
Sonntag, 7. Juli, nachmittags 3 1/2—6 Uhr,
abends 8—11 Uhr:

Konzerte des Kaim-Orchesters.
Leitung: Emil Kaiser. 30068

Pfeffermünz- u. Citronenbruch
Sehr erfrischend! 1/2 Pfd. 15 Pfg. 71993

Chocoladen-Greulich, Q 1, S.
Allgem. Rabattmarken.

!?! Biothophon ?!?



Hotel Kohbergsee Lahr
I. Baden.

Eisenbahnst. Lahr, Strassenbahn (Strassburg-
Seelbach) Station Walkenbach-Kohbergsee.
Angenehme, ruhige Lage, 1/2 Std. von der Stadt entfernt,
wurde im Jahre 1903/04 erbaut und der Neuzeit ent-
sprechend eingerichtet. 14 schöne luftige Fremdenzimmer,
Gesellschafts- u. Lesezimmer, geräumiger Speisesaal mit
großer geschlossener Glasveranda, sowie größere Restau-
rations-Räumlichkeiten mit Terrassen. Bäder im Hause.
Das ganze Anwesen mit kleinem See liegt direkt am
Hochwald, der sich stundenweit ausdehnt und mit den
schönsten Wegen und Ruheplätzen versehen ist. Pensions-
preis je nach Lage der Zimmer. — Ausgezeichnete Betten,
gute Küche, reines Weine, Bier in Flaschen und offen.
Aufmerksame Bedienung.
6203 **J. SCHETLY.**

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, 7. Juli, morgens 6 1/2 Uhr, Uebung
der Feuertabellung der drei Kompanien
an der Zavelnfabrik U 4. 30560
Montag, 8. Juli, abends 7 1/2 Uhr, Uebung
der Spritzen, Leitern u. Hydranten-
mannschaft der vier Kompanien im Schloßhof
Montag, 15. Juli, abends 6 1/2 Uhr, Hauptübung mit
Inspektion. Das Kommando: Kolitor.

Neckardampfschiffahrt.

Regelmäßige Fahrten zwischen Heilbronn—Heidelberg—
Mannheim von Mai bis Oktober durch den schönsten Teil
des Neckars. Herrlicher Naturgenuss! Restauration mit
Reiswein. Nähere Auskunft, sowie Fahrpläne unentgeltlich
durch die Direktion in Heilbronn, Telefon 38, sowie durch
das Schiffahrts-Kommissariat in Mannheim, K 3, 16. 72621

3 Neuheiten!!!
Reise-Crème „Crème Hess“

in rosa Tuben, schützt vor
Hautröte, Sonnen- und Gletscherbrand,
in grünen Tuben, schützt vor
Wendelauf und Schweiß. 65187

Mannheimer Schnakentot
Bestes Mittel gegen Schnakenstiche, Tube 0,50 Pfg.
Parf. Hess, E 1, 16, 1. Stock u. G 1, 5, Laden.

Putz-Kurse. Gründl. Anweisung ohne Vor-
kenntnisse im Putzmachen.

Ein monatlicher Kurs für Damen, die es für den Privatbedarf
lernen wollen, sowie längere Kurse für Damen, die Stellung
annehmen oder sich selbständig machen wollen.
Monatlicher Kurs 15 Pfg., jeder weitere Monat 12 Pfg.
Preis Anmeldekarten 2 Pfg. Anmeldungen bei
Lina Hirsch, S 6, 37, 2. Stock. 62190

Johann Mahler W. Lais
F 2, 12 empfiehlt F 2, 12

Fensterleder und Schwämme

nur beste Sorten, in großer Auswahl und in jeder
Tel. 2377. Preislags. Tel. 2127.

Mein Büro befindet sich ab 1. Juli ds. Js. in
Q 2, 1, eine Treppe hoch
im Dröll'schen Haus. 72646
Dr. Ludwig Seelig, Rechtsanwalt.

Das Einmachen

der Früchte beginnt und jede Hausfrau schützt die
Früchte gegen Schimmel durch
Dr. Oetker's

Salicyl 10 Pfg. Diese Menge ge-
nügt für 10 Pfund Früchte mit Zucker.
Rezepte über das Einmachen gratis
und franko von
Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Mein Bureau wurde verlegt von
N 4, 15 nach
Lamenstr. 9.

72605 **W. Seunhardt, Architekt.**

Machen Sie keinen Ausflug und reisen
Sie nicht in die Sommerfrische ohne

Stoll's Schnakenfeind

Patentamt. gesch. n. Nr. 91370.
Sicherstes Schutzmittel gegen Schnaken-
stiche und deren Folgen.
Zu haben in Fl. à 50 Pfg. bei:
Herrn Geyer, Drogerie, 2. v. Kreuz, Mittelstr. 60.
P. Karb, Drogerie, E 2, 13.
Ludwig & Schüttelmann, Hofdrogerie, O 4, 2.
Georg Schmitt, Universal-Drogerie, Senkenheimerstr. 8.
Albert Schmitt, Drogerie, Neckarstr.
Dr. Stutzmann's Drogerie, O 6, 5.
Ferner bei: 72477
Karl Kaleriem, Tattersalstr. 52.
Drogerie Spiegel, Ludwigshafen.
W. Engelhardt (Hoffmann's Nachf.) Rheinau.

Gernsbach i. Murgthal.

Klimatischer Kurort u. Sommerfrische.
Anerkant als einer der schönsten
Punkte des Schwarzwaldes.
Kurhaus Hotel Pfeiffer.
Altenheim, Familienhotel mit Park und
all. Comfort. Vortreffl. Küche. Im Hause
Gelegenheit zu Kaltwasserkuren, Pflanz-
tanzsäle, Dörschen etc. mit Brill.
Anblick. — Prachtige Lage zwischen
Hochwald und Gebirgsflora. Kräftige
Tausenluft. Schöne Spazierwege und
Ausichtspunkte. Jagd, Forell-
fischerei. Stützpunkt für Schwarz-
waldkuren. Illustr. Pros. u. d. Das.
Pfeiffer. Saison: April-Oktober. 6563

Kirnhalden

Idyllisch ruhige, staubfreie, vor Winden geschützte
Lage. — Bäder, Post, Telegraph und Telefon im
Haus. Gelegenheiten zur Jagd, Forellenscheerei,
Tennispl. Tagl. Fahrpostverbindung m. Ketsingen.
Pension von M. 4,25 an. Auskunft durch F. Huse, Bes. 7551e

Nordseebad Langeoog „Der Führer durch die
Nordsee-Insel Langeoog“

gibt eingehendste Auskunft über alle Verhältnisse dieses schönsten
Nordseebades (Wasserweg nur 45 Minuten) und wird unsonst und
postfrei versandt durch Direktor Friedrich Becker, Esens.

So leicht
sind die
Reisekoffer

von
M. Bärenklau, E 3, 17
Grosse Auswahl zu billigsten Preisen
von Lederwaren, Taschen-
Necessaire, Ruucksäcken
u. Aluminium-Feldflaschen.
Reparaturen prompt u. billig.

Rosenfestes

hergestellten photogr. Aufnahmen halte mich
den werten Damen, sowie verehrl. Eltern bestens
empfohlen. 72600

Clotilde Gutmacher
vorm. Lehmann & Schmidt, D 1, 1

Orthopädisches und
Medico-mechan. Zander-Institut
Elektrische Lichtbäder.

5979 **Mannheim, M 7, 23.**
Telephon 659. Telephon 659.

D 1, 13 Georg Eichentler D 1, 13
Fernsprecher 2184. — Gegründet 1869.

Wäsche- und Aussteuer-Geschäft.
Spezialität: Herrenhemden. 56655

Unterricht
in Stenographie, Buchführung, etc.

Beständ. Institut hier.
Beschr. kostg. Stellenvermittlung.
Friedr. Burekhardt, geprüfter Lehrer, O 5, 8.
Buchverleger

Es unterliegt keinem Zweifel,

daß die Mannheimer Jubiläum-Ausstellung einen großen Fremden-
strom heranziehen wird. Ihren Augen wird dasjenige Weisheit
in erster Linie und dieser Fremdenstrom, daß es verzieht, lug-
geln auf die Weisheit zu weisen. Hierzu dient die geschick-
te Kunst. Wenn man der einzigen Weisheit, der werden niemals
Mannheim gesehen, fortwährend auf die Weisheit mit jener Kunst aus-
merksam gemacht wird, lenkt er unwillkürlich seine Schritte dahin,
um irgend ein Aussehen an Mannheim mitzubringen. Die
offiziellen Publikationen der Jubiläum-
1. Der Führer durch die Ausstellung, durch Mannheim u. Umgebung.
2. Der Katalog für die Gartenbau-Ausstellung. 6209/1
3. Der Katalog der Kunstausstellung.
bieten die denkbar beste Gelegenheit, sich in geschickter
Weise in Erinnerung zu bringen.

Zwangs-Versteigerung.
 Samstag, den 6. Juli 1907, nachmittags 12^{1/2} Uhr.
 werde ich in Waldbau vor dem Schutthaas gegen bare Zahlung im Versteigerungswege öffentlich versteigern:
 1. Viehtrieb, 1 Rindwaage, 1 Baum, 10, 1 Henk, 1 Käsewaage und verschiedenes.
 Mannheim, 4. Juli 1907.
 Saas,
 Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
 Samstag, den 13. Juli 1907, vormittags 10 Uhr.
 in Verbindung mit a. H. im Saale der Restauration Degen, Ludwigsstraße 49, werden im Wege der Selbstversteigerung:
 3330 leere, gebrauchte Starbolsäuregefäße
 gemäß § 273 des Handelsgesetzbuches öffentlich gegen Barzahlung versteigert.
 Wegen des Lagerplatzes und Verbringung der Gefäße wollen sich Versteigerer hierher wenden.
 Gerichtsvollzieher:
 Ludwigsstraße a. H.

Öffentliche Versteigerung.
 Freitag, den 5. Juli 1907, nachmittags 2 Uhr
 versteigere in meinem Lokal
 P 5, 4
 Eine Forderung von
Mark 4500.—
 Fritz Best, Auktionator,
 P 5, 4 Tel. 2705. P 5, 4
 Die Forderung kann morgen von 9-12 Uhr bei mir eingesehen werden. 50425

Öffentliche Versteigerung.
 Freitag, den 5. Juli 1907, nachmittags 2^{1/2} Uhr
 versteigere in meinem Lokal:
 Selbständige schon fertige, gut leuchtende, Schrank, Tisch u. Nachttische, Bücherregal, Schreibtisch, Tisch, Stühle, Kleiderstühle, Büchertische, Bettische, Kommode, Kasten, Spiegel, Vorhänge, schon Röhre, Teppiche, Oelgemälde, Kleider und andere.
 50455
 Ferner verkaufe 2 schöne Schlafzimmerschrank.

M. Arnold, Auktionator
 N 3, 11. Telefon 2285.
 Nebenzimmer schon fertige Möbel und Ware zum Versteigern und gegen bar.

04,17 Große 04,17 Möbel-Versteigerung.
 Am Freitag, den 5. Juli, nachmittags 2^{1/2} Uhr,
 versteigere in meinem Lokal:
 Selbständige schon fertige, gut leuchtende, Schrank, Tisch u. Nachttische, Bücherregal, Schreibtisch, Tisch, Stühle, Kleiderstühle, Büchertische, Bettische, Kommode, Kasten, Spiegel, Vorhänge, schon Röhre, Teppiche, Oelgemälde, Kleider und andere.
 50455
 Ferner verkaufe 2 schöne Schlafzimmerschrank.

M. Arnold, Auktionator
 N 3, 11. Telefon 2285.
 Nebenzimmer schon fertige Möbel und Ware zum Versteigern und gegen bar.

Nächste Woche
 Ziehung schon 9. Juli der letzten grossen Wohlthätigkeits-Geld-Lotterie für Badische Invaliden u. deren Witwen u. Waisen
 2920 Hauptgewinne ohne Abzug
44000 M.
 1. Hauptgewinn
20000 M.
 2. Hauptgewinn
5000 M.
 338 Gewinne
10000 M.
 2660 Gewinne
9000 M.
 Lose 1 Mk. / 11 Lose 30 Mk.
 Porto u. Liste 30 Pf.
 versendet das General-Debit
J. Stürmer
 Strassburg 7, Langstr. 107.
 In Mannheim: M. Herzberger, K. A. 17, A. Schmitt, B. 4, C. Strass, Hochschwender, G. Engel, C. Kirchhämmer, A. Dreesbach.
 72819

Geld! sofort Geld!
 Geben Sie doch bald 2. Zinsen für nur 1000 M. Waren, welche mit zum Versteigern übergeben werden. Auch Kaufe ich. Vollen Mittel, Grundstücke u. Ware gegen
bar.
M. Arnold, Auktionator
 N 3, 11. Telefon 2285.

Gegen massige Ver- gütung verleihe ich
Kredit.
 Engelhardt & Stura
 0 5, 11.

Mein Inventur-Räumungs-Verkauf in Herren- u. Knaben-Garderobe

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen
 findet von Freitag, den 5. Juli bis Montag, den 15. Juli statt.
P 1, 11 * Leopold Bergmann * Planken

Jagd-Verpachtung

findet statt durch das Gräflich von Beckheim'sche Rentamt Weinheim: 72665

Montag, den 15. Juli 1907:

- a) vormittags 7^{1/2} Uhr in der Wirtschaft Eisenbaur-Wörtenbach, umfassen ca. 200 Hekt. Wälder des zusammenhängenden Gräflich Beckheim'schen Wörtenbach (u. Oberleberbach); Jagdzeit beginnt sofort und endet 1. Februar 1917. Vorgesetzt der Jagdsache ist Kätlicher Eisenbaur-Wörtenbach;
- b) nachmittags 2 Uhr in der Krone in Haffterbach: 1. Von Gemachtung Haffterbach, Offen u. Wäldern zusammenhängend ca. 340 Hekt. Wälder; 2. von Gem. Dürrenbach ca. 270 Hekt. Wälder. Jagdzeit 9 Jahre ab 1. Februar 1908. Die letztgenannten Jagden werden vorgelegt von Konstant Uhrig-Gammelsbach oder von Peter Schmitt-Haffterbach.

NB. West-Waldjagd. In Dürrenbach u. H. Dürrenbach, in Wörtenbach: Palanen u.

Auskunftei S. Hartmann, Mannheim

H 1, 3. Seckelstraße. H 1, 3.
 Vorkühn, vollkommen modern, organisiert Institut für kaufmännische Ermittlungen aller Art.
 An allen Plätzen des In- und Auslandes bestens vertreten.
 Billige Abonnements mit unbeschränkter Stillschaltung und mit Gewinnanteil.
 Gewarant, genauestens, bester Ziehung!
 Auskünfte außer Abonnement, Spezialberichte, Adressen und Agentennachweis. 3145

Allen Haushaltungen empfohlen als
Ersatz für giftige Phosphor-Hölzer
 überall entzündlich und giftfrei
Roland-Hölzer und 60712
Waldfisch-Hölzer D. R. P.
 Ebenso als Sicherheits-Hölzer die Marke „Priester“
Deutsche Zündholzfabriken A.-G.
 Lauchburg i. Pomm., Vordamm und Rheinan i. R.
 Zentrale: Berlin O 2, Klosterstrasse 99.

Geschäfts-Eröffnung!

Einem verehrten Publikum die gefällige Mitteilung, daß ich Samstag, den 6. Juli, nachmittags um 3 Uhr, ein Geschäft eröffnen werde und empfehle:
 prima junges Fleisch, das Pfd. zu 70 Pf.
 prima Kalbfleisch " " " 80 Pf.
 prima anschl. Schmalz " " " 60 Pf.
H 4, 29 Josef Hamburger H 4, 29

Kohlen u. Koks
 empfiehlt zu billigsten Tagespreisen. 1000
J. K. Wiederhold
 Luisenring 37. Telefon 616.

Wein- u. Liqueur-Etiquetten
Frühstückskarten, Weinkarten
 empfiehlt die
Dr. S. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Todes-Anzeige.
 Heute früh 7^{1/2} Uhr verschied nach langem, schweren Leiden meine liebe Tante, Frau
Friedericke Ullmicher wwe.
 geb. Best.
 Mannheim, den 4. Juli 1907.
Friedericke Hartmann Wwe.
 Rheinvillestrasse 8.
 Die Beerdigung findet Samstag, den 6. Juli nachmittags 5 Uhr statt. 72679
 Condolenzbesuche dankend abgelehnt.

Vorgerückter Saison wegen geben wir 72665
Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüte
 hochelegante Modelle
 zu jedem annehmbaren Preise ab
Geschwister Schrag, N 3, 7/8.

Man verlange
Vineta-Crème
 beste 5 Pfg.-Cigarette
 „Genau nach Cairo-Art bereitet!“
 Reunion
 455

Ansetz-Branntwein per Liter 47, 58, 65 Pfg.
Nordhäuser Korn per Liter 85, 1.—
 Feinsprit 90 u. 96%
Rum, Arac, Cognac, deutsche Marken und eigene franz. Importe.
 Sämtliche Gewürze in feinsten Qualitäten.
Tafel- und Einmach-Essige
 Champagner-Essig — Kräuter-Essig
 Burgunder Essig — Essig-Essenz.
Hochfeine Salat-Oele
 reinschmeckende, milde, fettreiche Qualitäten
 offen 1/2 Liter 45, 50, 60, 70, 80 Pfg.
feinste Salatöle in Flaschenfüllung
 1/2 Flasche mit Glas Mk. 1.10, 1.20, 1.30, 1.40
 1/4 Flasche mit Glas Mk. —.70, —.75, —.80, —.85
Ia. Tafel-Ölivenöl 1/2 Liter Mk. —.90, 1.10
 fst. Olivenöl von der Grossh. Tosk. Domäne „Badiola“
 1/2 Flasche Mk. 2.30 — 1/4 Flasche Mk. 1.30.
 Billig solange Vorrat
Persische Datteln Pfd. 28 Pfg.
Johann Schreiber.

Mein 72854
 Uhren-, Gold- und Silberwaren-Geschäft befindet sich jetzt
S 2, 1,
 gegenüber dem
R-Schulhaus.
Adam Kraut

Verlobungs-Anzeigen
 liefert schnell und billig
Dr. S. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.
MANNHEIM Planken P 3, 14, 11
RUDOLF MOSSE
 Annoncen-Annahme für alle Zeitg. u. Anz. Anst.
Lebens-Vericherungs-Gesellschaft
 mit den vortheilhaftesten Einrichtungen sucht tüchtigen
Acquisiteur
 gegen Fixum und Provision. Offerten erbeten unter P. K. 1600 an Rudolf Mosse, Karlsruhe. 6535

Verloren
Sicherheitsnadel
 mit Goldstücken.
 Abzugeben gegen Verlohnung.
 50 Pf. 1 a. 6731

Verloren
Sicherheitsnadel
 mit Goldstücken.
 Abzugeben gegen Verlohnung.
 50 Pf. 1 a. 6731

Haasenstein & Vogler AG
 Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt.
Mannheim P 2, 1

Vakanz.
 Der erste stellvertretende Versicherungs-Vorstand in der Provinz eines

Reisebeamten
 der ist zu bezeichnen.
 Die Stellung bietet tüchtigen und reisegewandten Herren eine angenehme u. bestbezahlte Beschäftigung. Interessenten beehren ihre Bewerbungen an richten unter A. 3274 an
Haasenstein & Vogler A.-G.
 Berlin W. 3.

Verloren
 Am 1. Juli eine echte Perle. Abzugeben gegen Belohnung bei
 50473
 Hofmeister Netter.

Entlaufen
 Ein brauner Jagdhund, 5jährig, Wälder, abzugeben genommen. Bei Rufan wird gemerkt.
 Abzugeben N 3, 2. 50479

Zugelaufen
 Ein russischer Hund (Käse), schwarz und braun, abzugeben. Bei Rufan wird gemerkt.
 Abzugeben N 3, 2. 50479

Unterricht.
Berlitz-School
 Direktor—Besitzer:
Joseph Visser.
 Late Senior Professor of St. Edmund's,
 St. 2, 15 48350
 Tages- und Abendkurse
 Telefon 1474.

FRANZÖSISCH A. Dupuy
 Hauslehrer.
 Prop. u. Lehrer, gr. 11, 7/8, 100
 Der gibt lang. Mann Unterricht in der „Ideal-Schreibmaschine“ P. O. in Paris, unter Nr. 8778 an die Expedition.

Vermischtes
Heirat
 mit gebildetem evang. Herrn, 30-35 Jahre, sucht ein techn. Fachmann, Ende 40er, der sich ein Verm. von ca. 140 Tausend erworben hat. Es wird weniger Wert auf Vermögen der Dame gelegt als auf Güte d. u. gut. Charakter. Strenge Verschwiegenh. zugesichert. Gest. Offert. unter Nr. 6789 an die Exped. d. Bl. 21.

Landaufenthalt.
 2 erholungsbedürftige Kinder suchen bei angenehmer Pflege u. Aufsicht Sommer- od. Herbstaufenthalt bei guter Familie in Schwaben.
 8774
 12, 12, 4 St.

Adressenschreiben
 Herrn A. Neuser, Mittelstr. 12, 1000
 Privatwache sowie 1. Sägen
 sind angenommen. 8532
 4, 5, 3, 4 St. 6731

Bettfedern
 reinigt u. desinfiziert
Ludwig Feist, F 2, 8.
 Einige unserer Verbändermittlerinnen sind in der Lage, sehr

Zentrifugen-Süßrahmtafelbutter
 abzugeben. 2400
 Restanten erhalten näher Auskunft durch Bureau, Inspektor Huber in Offenburg.

Tücherarbeiten
 in guter Ausführung, billig.
 Tücherarbeiten, 11/11, 1000
 Drey 4, 2. 604

!?! Biothophon ?!?

